

## Nachlese: Schuljahr 2018/19

### Laubach – Kolleg startet mit guten Schülerzahlen



Mit einem würdevollen Schulanfangsgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche begann am Montag das neue Schuljahr am Laubach – Kolleg. 91 neue Schülerinnen und Schüler konnte dabei Schulleiterin Ellen Reuther in der neuen Einführungsphase des Oberstufengymnasiums willkommen heißen. Hinzu kommen insgesamt 148 Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase und 30 im Realschulzweig für Erwachsene, sodass das Laubach – Kolleg derzeit über eine gute Auslastung mit 269 Schülerinnen und Schülern verfüge, so Reuther.



Schulpfarrer Christoph Schulze – Gockel verwies in seiner einfühlsamen Predigt auf die überall spürbare Aufregung am ersten Schultag des neuen Schuljahres und verglich den Werdegang in der Schule mit einem Hindernislauf, der jedoch am Laubach – Kolleg gemeinschaftlich absolviert werde. „Wir wollen zusammen gut ans Ziel kommen. Wir gehen auf Wünsche und Begabungen individuell ein und geben, gemeinsam mit Eltern und Freunden, Hilfestellungen.“ Eine besondere Rolle

spiele dabei auch das Vertrauen in Gott, aus dem Stärke und Selbstbewusstsein resultierten. „Er hilft uns, auf der Grundlage innerer Ausgeglichenheit intelligente Lösungen für Probleme zu finden. Er hebt uns nicht über die Hürden, aber hilft uns darüber zu springen.“



Schulleiterin Reuther stellte im Rahmen des Gottesdienstes, der von Kantonistin Anja Martine musikalisch umrahmt wurde, die neu eingestellten Studienrätinnen Tanja Leipold (Englisch, Mathematik), Madeleine Jansen (Spanisch, Französisch) und Laura Scheuermann (evangelische Religion, Geschichte) vor. Ebenso begrüßte sie Helena Schardt (Englisch, Geschichte) als neue Lehrkraft. Kunstlehrer Lars Korten wurde für sein zehnjähriges Dienstjubiläum gewürdigt. Im Anschluss an den Gottesdienst in der Stadtkirche fand die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die neuen Klassen der Einführungsphase sowie der Realschule für Erwachsene im Atrium des Laubach – Kollegs statt.



Bilder und Text: J. Henning Müller

Seitengestaltung: H. Reuther



## Ehemalige Klasse E02 des Laubach-Kollegs sammelt Plastikdeckel im Kampf gegen Polio



Die Einführungsphase E02 des vergangenen Schuljahres 2017/18 unter der Leitung von Sandra Hansel hat mehr als 50.000 Plastikdeckel von Getränkeflaschen gesammelt und gespendet, um den gemeinnützigen Verein „Deckel drauf e.V.“ zu unterstützen.

Bei der Aktion „500 Deckel gegen Polio“, die vom Verein im Jahr 2014 ins Leben gerufen wurde, handelt es sich um eine Spendenaktion für einen gemeinnützigen Zweck. Es werden Kunststoffdeckel von Getränkeflaschen und -kartons (wie sie jeder von uns täglich benutzt) gesammelt und als Recyclingrohstoff an einen industriellen Großabnehmer verkauft. Dieser stellt daraus neue Kunststoffprodukte her. Das vermeidet nicht nur Plastikabfall, sondern hilft auch die Krankheit Polio (Kurzform für [Poliomyelitis](#)) zu bekämpfen. Pro 500 abgegebenen Plastikdeckeln bekommt der Verein einen Geldbetrag, der dafür ausreicht, ein Kind gegen die Krankheit zu impfen.



Hier einige der Schülerinnen und Schüler mit einem Teil der gesammelten Deckel. Die Schafe am Kolleg haben die Aktion tatkräftig unterstützt, indem Sie ihren Stall als Lager zur Verfügung gestellt haben.

Polio ist eine häufig im Kindesalter auftretende Infektionskrankheiten, die durch Polioviren verursacht wird. In Deutschland ist diese auch als Kinderlähmung bekannt. Die Krankheit gilt in Deutschland zwar als ausgerottet, jedoch tritt sie in Entwicklungsländern wie Afghanistan,

Pakistan und Nigeria noch auf. Informationen über die Erkrankung finden Sie unter <https://www.impfen-info.de/impfempfehlungen/fuer-kinder-0-12-jahre/polio-kinderlaehmung>.

Getreu dem Motto „Füreinander - Miteinander“ beschlossen die Schülerinnen und Schüler der Klasse E02 gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin, die Aktion „500 Deckel gegen Polio“ zu unterstützen. Nach kurzer Recherche waren sich alle einig: Mit wenig Aufwand kann man Großes bewirken. Mit zusätzlicher Unterstützung der Familien und mehreren Lehrern wurden über 50.000 Plastikdeckel gesammelt. Somit konnte ca. 500 Kindern ein poliofreies Leben ermöglicht werden.

Am Laubach-Kolleg wird das Motto „Schöpfung bewahren“ traditionell mit großem Engagement vertreten. Wie die Oberstufenklasse gezeigt hat, ist es ganz einfach, sich sozial zu engagieren und Gutes zu tun. Die Aktion soll aufgrund ihres großen Erfolgs auch weiterhin am Laubach-Kolleg Bestand haben. Um auch ein Teil dieses Engagements zu werden, ist es lediglich nötig, Kunststoffverschlüsse von Getränkebinden zu sammeln und in der Schule abzugeben. Welche Plastikdeckel dafür geeignet sind, erfahren Sie im Anschluss an diesen Artikel oder im Internet unter <http://deckel-gegen-polio.de>.

Kunststoffdeckel von Getränkeflaschen (aus Glas oder Plastik), Getränkekarton (Milch, Saft usw.) oder Quetschgetränken sammeln. Diese Deckel können ohne weitere Prüfung gesammelt werden. Die Deckel dürfen nicht größer als 4 cm (ca. 1/4 Handfläche) sein. Hintergrund für diese Begrenzung ist, dass die Maschinen für die Granulierung ein passendes Mahlwerk benötigen und bei erhöhten Größenunterschieden das Material nicht mehr verarbeitet werden kann. Es dürfen keine Metalldeckel, Kronkorken, Weinkorken oder andere Fremdstoffe in die Sammlung gelangen!

Schafstall des Laubach-Kollegs abgegeben werden. Gerne können auch andere Termine vereinbart werden. Ansprechpartnerin ist Sandra unter der Emailadresse [S.Hansel@Laubach-Kolleg.eu](mailto:S.Hansel@Laubach-Kolleg.eu). SchülerInnen und KollegInnen könne die Deckel zudem gerne direkt bei Frau Hansel abgeben.



## Indische Delegation aus Krishna Godavari besucht Laubach - Kolleg



Am Laubach – Kolleg war am vergangenen Mittwoch eine indische Delegation der Diözese Krishna Godavari aus Machilipatnam (Bundesstaat Andhra Pradesh) zu Gast. Der im Mai neu gewählte Bischof George Cornelious Tanteputi, dessen Frau und Vorsitzende der dortigen Frauenhilfe Joshuva Kumari Dasari, Deva Sudhakara Rao Dondapati (Synodaler), Pramila Kumari Gali (Assistentin der Kirchenleitung), Jacob Pandu (Pfarrer) und Rakesh Emmanuel Jaideep Anand (Chorleiter und Organist) tauschten sich mit Schulleiterin Ellen Reuther, dem Vorsitzenden des Partnerschaftsausschusses des evangelischen Dekanats Grünberg - Hungen - Kirchberg, Pfarrer Bernd Apel, sowie den weiteren Mitglieder des Partnerschaftsausschusses vom Laubach – Kolleg, Daniela Krämer und Henning Müller, über die Perspektiven der künftigen Zusammenarbeit aus.



Darüber hinaus besuchte die Delegation den Englisch – Leistungskurs der Q3 unter Leitung von Daniela Krämer, dessen SchülerInnen Fragen zum gesellschaftlichen Leben in Indien stellten und mit den Gästen über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutierten. Im Rahmen eines Hausrundgangs präsentierte Schulleiterin Reuther den Gästen die modernen Räumlichkeiten mit digitalem Medienangebot und informierte über das breite pädagogische Angebot sowie die didaktischen Prinzipien des auf individuelle Förderung und Kompetenzorientierung ausgerichteten Unterrichts, in den die Gäste zudem kurze Einblicke erhielten. Mit dem Besuch des Kollegiums im Lehrerzimmer sowie der Überreichung von Geschenken an die gastgebende Schulleiterin Ellen Reuther endete der Besuch.





Bild und Text: J.H. Müller

Seitengestaltung: H. Reuther



### 30 Jahre später ...



Am 30. September besuchten zwei Kollegiaten des Jahrgangs 1985-1988, Monika Zeidler und Dr. Johann Weusmann, 30 Jahre nach ihrem Abitur das Laubach-Kolleg und drei Ihrer alten Lehrer". Bild unten von links nach rechts...







Dieser Jahrgang hat übrigens nach einer Studienfahrt mit Dr. Lüddecke das erste Schaf ans Laubach-Kolleg mitgebracht und damit die noch heute existierende Schul-Schafherde gegründet!

## Studiennachmittag I - 2018/19

### Studiennachmittag mit Plastikmüll und Rollegeln



Am Laubach – Kolleg fand am vergangenen Mittwoch der erste von sechs Studiennachmittagen in diesem Schuljahr für die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase statt. Die Projektarbeit in Theorie – Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten seit 2014 durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in den Profildfeldern „Kultur“, „Alte und moderne Sprachen“, „Gesellschaftliche Verantwortung“ und „Ökologie“ eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln, welche in einem persönlichen Portfolio von den verantwortlichen Lehrkräften in intensiver Feedbackkultur zertifiziert und für die weitere Laufbahn genutzt werden können.



Der Bereich „Kultur“ erarbeitete gemeinsam mit Sängerin und Regisseurin Carola Moritz von der „Katakombe“ in Frankfurt das Luther - Musical „Martin L.“. Dabei wurden in einem Workshop einige Lebensstationen Luthers musikalisch - szenisch aufbereitet und dabei die szenischen Ausdrucksmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler gestärkt sowie Grundlagen der Choreographie und des Gesangs vermittelt. Organisiert und musikalisch begleitet wurde der Workshop von Sabine Schüller und Elisabeth Psarros.



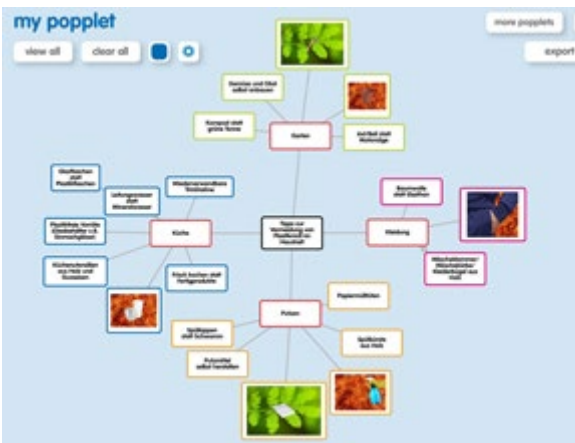
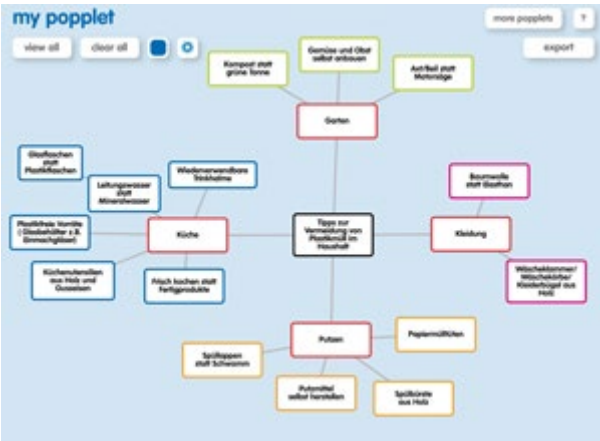


Im Bereich „Ökologie“ untersuchten die Schülerinnen und Schüler die Wassergüte und Organismen im Bachlauf der Wetter in Laubach. Rollegel, Strudelwurm, Köcherfliege, Wasserassel und Taumelkäfer sind nur einige der Arten, die die Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Olaf Kühnapfel im Bach Wetter im Osten Laubachs während des Studiennachmittags Ökologie nachweisen konnten. Aufgrund dieser Organismen konnte die Wetter in diesem Abschnitt als mäßig belastet bezeichnet werden. Auch die Analyse chemischer Parameter unter der Leitung von Natascha Melcher ergab ein ähnliches Bild. Leider musste auch in diesem Jahr festgestellt werden, dass Anwohner Gras- und Heckenschnitt im Bach entsorgen, was die Wasserqualität deutlich belastet.





Das Profildfeld „Gesellschaftliche Verantwortung“ widmete sich unter Leitung von Henning Müller und Lisa Philipps dem Thema Plastikmüll. Nachdem die Schülerinnen und Schüler spielerisch die Gefahren des Kunststoffes für das Ökosystem und hier speziell das Meer analysiert hatten, beschäftigten sie sich mit Wegen, im Alltag auf einfache Weise auf Plastik zu verzichten. Beleuchtet wurden etwa die Bereiche des Einkaufens, Feierns, der Kosmetik und des Haushalts. Die Ergebnisse wurden in Präsentationen ausgearbeitet, vorgestellt und reflektiert und sollen nun der Schulgemeinde und über die Social Media – Kanäle des Laubach – Kollegs einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.



Im Bereich „Sprachen“ lockte der praxisorientierte Workshop „Wirtschaftsenglisch“, bei dem nicht nur Telefonate oder geschäftlicher Smalltalk trainiert, sondern auch eine Videokonferenz mit Geschäftspartnern simuliert wurde. Organisiert wurde die Sprach- und Kommunikationsförderung von Daniela Krämer und Tanja Leipold.







## Laubach-Kolleg setzt sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein

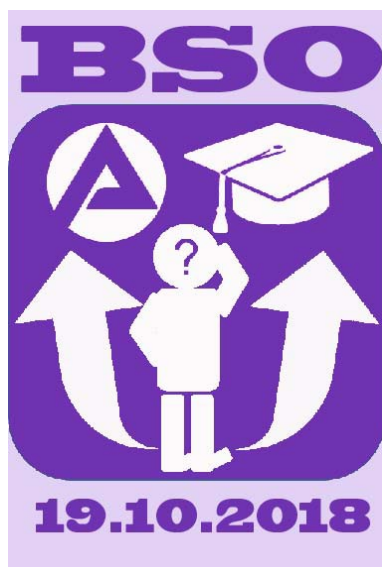


Im Rahmen des Projekts „Biodiversität“ wurden am Laubach-Kolleg dieser Tage etwa 20 Nistkästen für Fledermäuse und Vögel aufgehängt. Auch für den Vogel des Jahres 2018, den Star, wurden Nistmöglichkeiten auf dem Schulgelände geschaffen. Die Nistkästen wurden aus Fördergeldern in Höhe von 500 Euro des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen der Biodiversitätsstrategie Hessen bereitgestellt und von Schülerinnen und Schülern auf dem Schulgelände unter Leitung der Biologielehrer Lorenz Müller und Olaf Kühnapfel aufgehängt. Seit vielen Jahren wird am Laubach-Kolleg das Ziel verfolgt, einen Teil der Außenanlagen ressourcenschonend, nachhaltig und ökologisch zu bewirtschaften und zu gestalten.



Neben einer kleinen Schafherde, die einen Teil der Grünflächen „mäht“, ist ein anderer Teil der Grünflächen dabei, sich in eine vielfältige, artenreiche und blühende Wiesengesellschaft als Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu entwickeln. Das Nistkastenangebot zur Unterstützung der Artenvielfalt sei dazu eine hervorragende Ergänzung und ein weiterer Schritt, Schöpfungsverantwortung zu zeigen, so Lehrkraft Olaf Kühnapfel.

## **Ausbildung oder Studium? Inland oder Ausland? - SchülerInnen am Laubach – Kolleg erhielten Orientierung für die berufliche Zukunft**



Am Laubach – Kolleg fand am vergangenen Mittwoch ein Informationstag im Bereich „Beruf – und Studienwahlorientierung“ (BSO) für die SchülerInnen der Qualifikationsphase 1 statt.



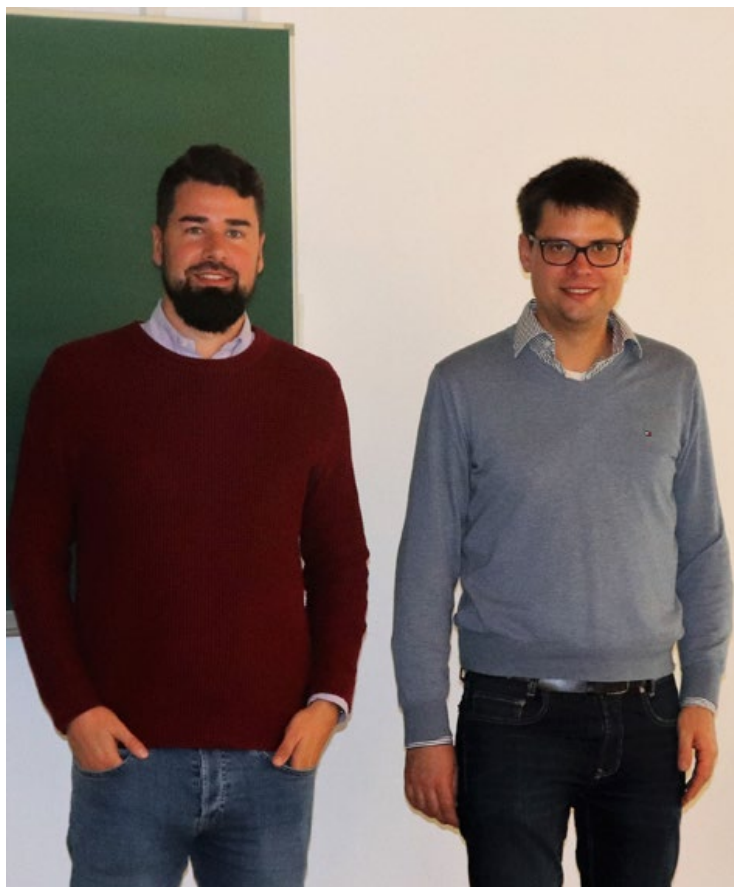
Organisiert von Koordinatorin der BSO am Laubach – Kolleg Lisa Philipps erhielten die SchülerInnen von den Lehrkräften Sandra Hansel und Silke Böhm Informationen zu Bewerbungsverfahren und -schreiben sowie Online – Bewerbungen. Stefan Rühl sprach mit den Schülerinnen und Schülern über Grundvoraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums und Möglichkeiten der Selbsteinschätzung von Potentialen und Interessen, etwa im Rahmen von Online – Tests. Auch zeigte er Wege zum Suchen und Finden der richtigen Universität auf und sprach mögliche Schwierigkeiten im Verlauf des Studiums an. Die Zentrale Auslands – und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit informierte dabei per Live – Schalte via Skype über Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts und erklärte unterschiedliche Beschäftigungsformen wie Au-Pair, Sprachkurse, Work and Travel, Ausbildungsplätze und Studium. Über Freiwilligendienste im In – und Ausland berichtete derweil Clara Anastasini, die Angebote und Erfahrungsberichte aus den Bereichen Soziales, Pflege, Kinder und Jugendliche, Behinderte, Umwelt und Kultur vorstellte und auch auf die Möglichkeit der Fachhochschulreife nach einjährigem Freiwilligendienst und entsprechender schulischer Voraussetzung verwies.







## „Fit für den Rechtsstaat“ am Laubach-Kolleg



Am 24. und 31. Oktober besuchten Schüler der Realschule für Erwachsene am Laubach-Kolleg sogenannte „Rechtsstaatsklassen“, um ihr vorhandenes Wissen über den deutschen Rechtsstaat zu vertiefen sowie Neues dazuzulernen. Der Unterricht in den Rechtsstaatsklassen, der vom hessischen Justizministerium zunächst speziell für Geflüchtete entwickelt wurde, soll als eine Art Starthilfe in den Rechtsstaat fungieren. Mittlerweile wird dieser Unterricht auch allgemein für Schulen angeboten



Christian Aulepp, Richter am Amtsgericht Gießen, stellte sich als ehrenamtlicher Kursleiter und Experte zur Verfügung, um für die Schülerinnen und Schüler des Schulzweiges „Realschule für Erwachsene“ die Rechtsstaatsklasse durchzuführen. An den beiden Tagen wurden in insgesamt sechs Modulen Grundwerte, z.B. die Gleichberechtigung von Mann und Frau, die Religionsfreiheit oder die Gewaltenteilung erklärt, Fragen des Strafrechts, des Asylverfahrens und des Aufenthaltsrechts besprochen und praktische Hinweise zum Familien- und Zivilrecht gegeben. Außerdem wurden ganz praktische Alltagsthemen diskutiert, wie etwa die Rechte von Verbrauchern bei Vertragsabschlüssen.



Organisiert wurde die Veranstaltung von Gerrit-Scott Vogelgesang, Koordinator für Gemeinwesenarbeit (Laubach) im Rahmen des Projektes „Gemeinwesenarbeit im Landkreis Gießen“, gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und des Landkreises Gießen, durchgeführt von dem ZAUG gGmbH sowie von Lisa Philipps, Lehrerin für Politik und Wirtschaft am Laubach Kolleg und zuständig für den Realschulzweig der Schule.





## Stimmungsvoller Besuch bei der Herbstsynode



Wie in jedem Jahr besuchten die derzeit rund 130 Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase, des Religionsleistungskurses sowie des Realschulzweigs für junge Erwachsene am Laubach – Kolleg am vergangenen Donnerstag die Herbstsynode der Evangelischen Kirche in Hessen – Nassau (EKHN). Begleitet wurden Sie dabei von Schulleiterin Ellen Reuther, den jeweiligen KlassenlehrerInnen sowie Lehrerin des Religionsleistungskurses Silke Böhm. In diesem Jahr begann der Besuch für das Laubach – Kolleg mit dem Besuch des Gottesdienstes der Synodalen in der evangelischen Heiliggeistkirche im Frankfurter Dominikanerkloster, welcher die Friedenthematik angesichts zahlreicher gewaltsamer Konflikte in der Welt behandelte. Auch nahm man am Abendmahl teil – eine besondere und bereichernde interkulturelle Erfahrung angesichts der zahlreichen Geflüchteten und muslimischen Schülerinnen und Schüler aus dem Realschulzweig.



Den Synodalen dankten die Schülerinnen und Schüler des Laubach – Kollegs anschließend mit selbst etikettiertem Apfelmus, das zuvor von den schuleigenen Obstbäumen gewonnen worden war. Schulleiterin Reuther betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Synodenfahrt als Möglichkeit für die Schulgemeinde, in der Gemeinschaft Neues erfahren zu können und Kirche und das Kirchenparlament mitten in der Gesellschaft kennenzulernen. Nach der Begrüßung des Laubach – Kollegs durch Sitzungsleiter und Präses Ulrich Oelschläger lauschten die Schülerinnen und Schüler auf der Besucherplattform des synodalen Plenums den Debatten der Parlamentarier und wohnten dem Friedensgebet bei. Als Rahmenprogramm der Synode besuchten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Klassenlehrern das Bibelhaus, die Kunsthalle Schirn, das Filmmuseum bzw. das Senckenbergmuseum und ließen auf dem Weihnachtsmarkt in der Frankfurter Altstadt den Tag besinnlich ausklingen.











## Mit EUROCOM formuliert und Schuhkartons gestaltet



Am Laubach – Kolleg fand dieser Tage der dritte von sechs Studiennachmittagen in diesem Schuljahr für die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase statt. Die Projektarbeit in Theorie – Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten seit 2014 durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in den Profildfeldern „Kultur“, „Alte und moderne Sprachen“, „Gesellschaftliche Verantwortung“ und „Ökologie“ eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln, welche in einem persönlichen Portfolio von den verantwortlichen Lehrkräften in intensiver Feedbackkultur zertifiziert und für die weitere Laufbahn genutzt werden können.



Im Bereich „Kultur“ entwickelten die Schülerinnen und Schüler unter organisatorischer Leitung von Sabine Schüller und Silke Böhm selbstgestaltete Bühnenbilder „aus dem Schuhkarton“ und erarbeiteten unter fachkundiger Anleitung von Carola Moritz vom Theater „Katakombe“ in Frankfurt Einzelszenen zu Wedekinds Drama „Frühlings Erwachen“, die anschließend aufgeführt wurden. Bereits zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler ihre Ausdrucksmöglichkeiten in theaterpraktischen Übungen erprobt und unterschiedliche Darstellungsmöglichkeiten eingeübt.



Der Bereich „Ökologie“ widmete sich unter Leitung von Olaf Kühnapfel und Dr. Hanns Thiemann der Planung von Windenergieanlagen im Vogelsberg. Dabei wurden die geltenden Gesetzesregelungen und Abstandsempfehlungen zu Wohngebieten und Horststandorten bedrohter Vogelarten kennen gelernt und angewendet, indem die Schülerinnen und Schüler auf einer Kartengrundlage nach geeigneten Standorten suchten. Dabei stellte sich schnell heraus, dass geeignete Standorte nur schwer zu finden sind, wenn man diese Kriterien einhalten möchte. Gerade für die Vogelarten Rotmilan und Schwarzstorch trägt Hessen eine besondere Verantwortung, haben diese doch genau hier einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte. Nachdem mit Hilfe von Videoaufzeichnungen die Umdrehungsgeschwindigkeit der Rotorblätter von Windenergieanlagen berechnet worden waren, die bei leichtem Wind an den Spitzen der Anlagen bereits deutlich über 100 km/h liegen, wurde zudem deutlich, dass die Gefährdung für Vögel in der Kollisionsgefahr mit den Rotoren liegt.



Das Profildfeld „Gesellschaftliche Verantwortung“ widmete sich unter Leitung von Christoph Schulze – Gockel und Natascha Melcher erneut dem Thema Plastikmüll. Nachdem die Schülerinnen und Schüler spielerisch die Gefahren des Kunststoffes für das Ökosystem und hier speziell das Meer analysiert hatten, beschäftigten sie sich mit Wegen, im Alltag auf einfache Weise auf Plastik zu verzichten. Beleuchtet wurden etwa die Bereiche des Einkaufens, Feierns, der Kosmetik und des Haushalts. Die Ergebnisse wurden in Präsentationen ausgearbeitet, vorgestellt und reflektiert.







„Keine Sprache ist Neuland“ hieß es im Bereich Sprachen unter Leitung von Madeleine Jansen und Dr. Peter Maier, die die Methode EUROCOM“ vorstellten, welche die Sprachkompetenz eines jeden Menschen betont und die Verwandtschaft der meisten europäischen Sprachen als Grundlage für ein leichteres Fremdsprachenlernen ansieht. Im praktischen Teil beschäftigte sich die Gruppe sodann schwerpunktmäßig mit den romanischen Sprachen und deren Ähnlichkeiten. In kreativen und praktischen Aufgaben ordneten die Schülerinnen und Schüler etwa Zahlen unterschiedlicher Sprachen einander zu und entschlüsselten einen katalanischen Text anhand ihrer romanischen Vorkenntnisse.



## Schulgemeinde feierte Nikolaustag



Mit einer Andacht unter Leitung von Christoph Schulze – Gockel beging am vergangenen Donnerstag die Schulgemeinde am Laubach – Kolleg den Nikolaustag. Schulze – Gockel betonte in seiner Ansprache das karitative Handeln des Nikolaus von Myra, der als Bischof im vierten Jahrhundert in der kleinasiatischen Region Lykien, in der heutigen Türkei, gewirkt hatte. So beschenkte er etwa arme Familien mit Gold, verhinderte Todesurteile und wurde so schließlich zum Heiligen in der Ostkirche und der lateinischen Kirche. Durch die Kommerzialisierung des Nikolaus in der Gestalt des „Weihnachtsmanns“ in den 1930er Jahren durch große Konzerne wie Coca Cola sei es wichtig, sich an Nikolaus' zeitlose Botschaft zu erinnern: „Er ist ein Held, der zum Wohl der Menschen handelte, zum Wohl armer und unschuldiger oder in Not geratener Menschen. Er setzt sich selbstlos und mutig ein, weil er auf Gott vertraut. Das gibt ihm Kraft. Damit zeigt Nikolaus, was eigentlich jeder kann: Sich für andere einsetzen,“ so Schulze - Gockel.



Im Rahmen einer Adventsfeier verbrachte am Nachmittag dann die pädagogischen und nicht-pädagogischen Mitarbeiter gesellige Stunden. Schulleiterin Ellen Reuther blickte in einer Bilder-Präsentation auf die zahlreichen Höhepunkte des Jahres zurück und dankte gemeinsam mit Vorsitzendem des Kreises der Freunde und Förderer Dr. Rainer Lüddecke allen Mitarbeitern mit einem Präsent für ihr Engagement.







Text und Bilder J.H. Müller

Seitengestaltung H. Reuther

## **Füreinander und miteinander: Probenstage der Theater-AG und des Wahlpflicht-Kurses „Darstellendes Spiel“ vom 27.01.-30.01.2019 in der evangelischen Jugendburg Hohensolms**



Ein Beispiel für das gelebte Füreinander und Miteinander der Schulgemeinde am Laubach-Kolleg der EKHN war die Studienfahrt der Theater-Arbeitsgemeinschaft und des Wahlpflichtunterrichts „Darstellendes Spiel“, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund, dass sich die Gruppe aus sowohl Schülerinnen und Schüler der Realschule für Erwachsene als auch aus Lernenden der Gymnasialen Oberstufe zusammensetzte. Darüber hinaus war aus jeder Jahrgangsstufe der beiden Schulformen mindestens ein Schüler bzw. eine Schülerin vertreten



Vier Tage verbrachten die zwölf theaterbegeisterten jungen Menschen, die Leiterin des Kurses sowie eine ehemalige Schülerin, die die Gruppe als Hilfskraft begleitete, in dem beschaulichen Ambiente der evangelischen Jugendburg Hohensolms Zeit miteinander. Gutes Essen und schöne Zimmer trugen dazu bei, dass sich die Gruppe dort wohlfühlte.



Diskussionen, Problemlösungen, neue Ansätze und Herangehensweisen, das Schminken und Kostümieren, nicht zuletzt auch das Aufsetzen von Perücken und Masken, um eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle zu erreichen und vor allem „sich selbst auszuprobieren“, das Proben von Szenen, die Fotos für unsere Flyer und Plakate sowie das (nur in Maßen beliebte) Textlernen – all diese Punkte waren zentrale Aspekte unserer Arbeit.





Festzustellen war vor allem, dass das mehrtägige Beisammensein dieser Arbeitsgemeinschaft, in deren Mittelpunkt der differenzierte Gebrauch von Worten steht, um Situationen, Positionen und Emotionen zu beschreiben und zu konkretisieren, in ganz besonderer Weise dazu beigetragen hat, dass die bunt zusammengesetzte Gemeinschaft zu einer kleinen „Theater-Familie“ geworden ist.



Wir freuen uns darauf, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des Artikels, unsere Inszenierung des Theaterstücks „Das Bildnis des Dorian Gray“ (Cornelia Wagner, nach dem Roman von Oscar Wilde) am 08.05.2019 ab 19.00 Uhr (Einlass: 18.30 Uhr) im Atrium des Laubach-Kollegs zu präsentieren!





Bilder: Theater-AG

Text: Sabine Schüller



## Schulsprecher des Laubach – Kollegs diskutierten mit Bundesumweltministerin



Am vergangenen Montag diskutierten im Laubacher Rathaus Schulsprecher des Laubach-Kollegs Nils Endregat und die ehemalige Schulsprecherin Jessica Haak im Rahmen der Gesprächsreihe „Die fünf Megatrends unserer Zeit“ mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD). Schulleiterin des Laubach – Kollegs Ellen Reuther freute sich in ihrer Begrüßung über das Engagement der Schülerschaft am Laubach – Kolleg, sich den großen Herausforderungen Klimaentwicklung, Digitalisierung, Ungleichheit, Kulturelle Vielfalt und Globalisierung zu widmen und hierzu verantwortliche und fortschrittliche Lösungsvorschläge zu entwickeln. Anschließend trug sie sich vor über 80 Zuschauern gemeinsam mit den Diskutierenden sowie dem hessischen Landesvorsitzenden der SPD Thorsten Schäfer – Gümber, der die Gesprächsreihe ins Leben gerufen hatte, ins „Goldene Buch“ der Stadt Laubach ein.

Mehr Informationen zum Verlauf der Veranstaltung finden Sie unter: [http://www.laubach-kolleg.de/data/pdf/2019-01-30\\_Giessener\\_Anzeiger\\_Seite\\_29.pdf?fbclid=IwAR1M3FYK-FJmIHMFaQicPLCjEHQToozicButQBTsXzmlKWReUSySmJtt30](http://www.laubach-kolleg.de/data/pdf/2019-01-30_Giessener_Anzeiger_Seite_29.pdf?fbclid=IwAR1M3FYK-FJmIHMFaQicPLCjEHQToozicButQBTsXzmlKWReUSySmJtt30)





Text und Bilder: J.H. Müller



## Neue Dezernentin der EKHN Dr. Beiner besuchte das Laubach – Kolleg



Die neue Dezernentin für kirchliche Dienste der Evangelischen Kirche Hessen – Nassau (EKHN) Dr. Melanie Beiner besuchte am vergangenen Montag gemeinsam mit Propst Matthias Schmidt und Oberkirchenrat Sönke Krützfeld das Laubach – Kolleg, um sich bei den Mitgliedern der Schulleitung einen Eindruck über das breite pädagogische Angebot des Oberstufengymnasiums / Realschule für Erwachsene / Kolleg zu verschaffen und Einblicke in Unterrichtssituationen zu erhalten. Für die EKHN sei das Laubach – Kolleg einer von drei schulischen „Leuchttürmen“ in Hessen, welche im Sinne der Bildungstradition der evangelischen Kirche arbeiteten und sich dabei stetig weiterentwickelten.



So zeigte sie sich bei einem gemeinsamen Hausrundgang mit Mitgliedern der Schulleitung angetan von dem produktiven Einsatz der schülereigenen iPads im Unterricht des Religions – Grundkurses der Q4 von Silke Böhm oder dem interaktiven und spielerischen Sprachenlernen im Französisch – Grundkurs (Q2) bei Madeleine Jansen. Ebenfalls hospitierte man bei Olaf Kühnapfels PoWi – Grundkurs (Q2) und besichtigte die moderne und energetische Sporthalle, in der Manuel Kantorzik die Realschulklasse 3 in Sport unterrichtete. Wohnheimleiter Stefan Rühl und stellvertretende Wohnheimleiterin Denise Schmidt zeigten die ansprechenden

Räumlichkeiten des Wohnheims und informierten über das integrative Wohnheimkonzept und die dortigen Abläufe.



Bei einem gemeinsamen Mittagessen in der Cafeteria erläuterten die Mitglieder der Schulleitung um Schulleiterin Ellen Reuther, stellvertretende Schulleiterin Nadja Fuhr sowie Studienleiter Dr. Hanns Thiemann die zentralen Grundsätze des Schulprogramms, welche Eigenverantwortung und Selbstständigkeit ebenso stärken wollten, wie die Verantwortung für die Gesellschaft im Sinne des christlichen Menschenbildes. Aus diesem Anspruch resultiere etwa eine offene, zugewandte Arbeits- und Feedbackkultur zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften, die Gestaltung des Schulgeländes als Campus und die Vollversammlung „Jour fixe“, bei der über die Schülervvertretung Mitbestimmung und gemeinschaftliches Handeln praktiziert würden. Dr. Beiner zeigte sich insgesamt beeindruckt von der ruhigen, entspannten und zugleich produktiven Arbeitsatmosphäre an der Schule, die durch Respekt und Freundlichkeit geprägt sei. Zudem informierte Leiter des Aufgabenfeldes II Olaf Kühnapfel über das Mahd – Konzept, welches vielfältige, artenreiche und blühende Wiesengesellschaften als Lebensraum für Pflanzen und Tiere hervorbringe und damit den ökologischen Leitlinien der EKHN entspricht. In diesem Zusammenhang hatten die Gäste zuvor auch den schuleigenen Schafen bereits einen Besuch abgestattet. Ebenfalls bewährt habe sich laut Schulleiterin Ellen Reuther das Konzept der Studiennachmittage in der Einführungsphase, welche in den vier Profildfeldern „Ökologie“, „Kultur“, „Sprachen“ und „Gesellschaftliche Verantwortung“ in Theorie - Praxisverschränkung und in Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen stattfinden und die Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern stärken und weiterentwickeln sollen.





Gleichwohl strebe die Schule an, sich vor dem Hintergrund der Chancen und Herausforderungen im ländlichen Raum in den kommenden Jahren stetig weiterzuentwickeln und die vorhandenen und bewährten modernen Unterrichtsangebote weiter zu ergänzen. Hierbei lägen Schwerpunkte etwa auf einer weitergehenden Digitalisierung sowie dem Ausbau der Auslandskontakte, so Reuther.



Text und Bilder: J.H. Müller

## Kultureller Abend mit vielen Gestaltungsformen und Live-Projektion

**Kultureller Abend**  
des  
**Laubach-Kollegs** der EKHN  
am  
Donnerstag, 07.02.2019



Einlass: 18.30 Uhr    Beginn: 19.00 Uhr

Königsberger Straße 2  
35321 Laubach  
info@laubach-kolleg.de    www.laubach-kolleg.de

- EINTRITT FREI -  
Eine Spende für das Schulprojekt „Wir helfen Geflüchteten“ ist erwünscht.

Viel Abwechslung und eine große künstlerische Bandbreite zeichneten auch in diesem Jahr wieder den Kulturellen Abend am Laubach – Kolleg aus. Im vollbesetzten Atrium des Oberstufengymnasiums / Realschule für Erwachsene / Kollegs erlebten die Zuschauer am vergangenen Donnerstag ein buntes und qualitativ stets hochwertiges Potpourri aus zahlreichen Gestaltungsformen, das Schulleiterin Ellen Reuther am Ende des Abends stolz von einem „kulturellen Höhepunkt“ am Laubach – Kolleg sprechen ließ. Neben Angehörigen der Schulgemeinde, Ehemaligen sowie Freunden des Laubach – Kollegs waren auch Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn, Laubachs Sozialkoordinator Jochen Bantz, Schul-Dezernentin des Landkreises Dr. Christiane Schmahl sowie die Schulleiter der Gesamtschule Laubach Irina Reh und der Vogelsbergschule Schotten Norbert Schwing gekommen.



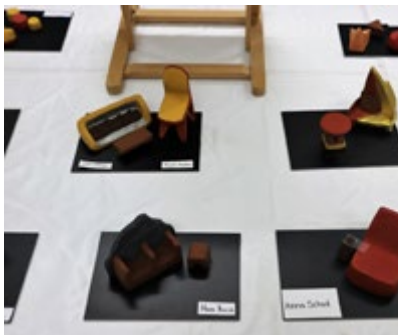
Vorbereitungen der "Kunst-Canapes" im Speisesaal des Kollegs



Der künstlerische Reigen begann mit dem feierlichen „Trumpet – Tune“ von Anna – Lisa Brumdard, Sem El – Hagge, Maike Rößler und Matti Mehlhos, bevor ein getragenes „Menuett“ von Johann Sebastian Bach und das schwungvolle „Andante“ von Georg Friedrich Händel für viel Beifall sorgten.



Kunstlehrer Lars Korten lud anschließend zu einem Rundgang durch eine Vernissage ein, welche „wunderschöne, beeindruckende Arbeiten“ der Schülerinnen und Schüler aus den Einführungsphasen sowie der Qualifikationsphase zeigte, die etwa Bilder zu moderner Architektur, Jugendstil-Motive und Körperskulpturen gestaltet hatten und „tolle Fortschritte bei der kreativen Ausgestaltung und Bearbeitung deutlich machen,“ wie Korten betonte.



Dazu reichten Schülerinnen und Schüler aus der Q- Phase sowie der Realschulklassen kulinarische Köstlichkeiten und Getränke, die zuvor von Schülerinnen und Schülern unter Leitung von Hartmut Reuther organisiert worden waren.





Zurück im Atrium sorgte die „Swing Combo“ des Evangelischen Gymnasiums Bad Marienberg unter Leitung von Marco Jeuck mit den schwungvollen „Louie Louie“, „Sunny“ und „La Bamba“ für gelöste Stimmung unter den Zuhörern, was die bestens aufgelegten Moderatoren Johannes Schönhals und Adrian Kapeller zu der zutreffenden Bemerkung führte, das opulente Orchester bleibe „nicht das einzig Große heute.“ Anschließend folgte mit dem getragenen „Heaven is a wonderful place“ ein Ausflug in den Bereich des Gospels, den die Musik-Grundkurse der Q2 und Q4 unter Leitung von Elisabeth Psarros ebenso hervorragend umsetzten, wie das rockige „I’m walking“ von D. Bartholomew.





Es folgte, unterstützt von Wieder ganz anders aber Mattis König an Sound – und gleichsam hochklassig war der Lichttechnik, eine Live – Auftritt von Ulrike Castro – Projektion aus dem Leduc (Gesang), Ute Edler Kunstraum, welche Kunst – (Gesang und Gitarre) und Leistungskursschüler der Q2 Miriam Edler (Cajón), die die bzw. Q4 beim Anfertigen von feurigen „Solamente“ und hochwertigen Zeichen- „Eres el más grande“ Skizzen zeigte und so einen temperamentvoll Einblick in die Entstehung von interpretierten und für Kunstwerken bot. tosenden Applaus sorgen.



Maja Haumann begeisterte schließlich mit Chopins „Walzer op.64,2“ am Klavier. Für die heutige Schüलगeneration sicher einen „Oldie“ stellt mittlerweile der Brit-Pop-Evergreen „Wonderwall“ von Oasis dar, den der Musik-Kurs der Einführungsphase unter Leitung von Elisabeth Psarros und begleitet von Laura König (Gitarre), Hannah Köhler (Violoncello) und Andreas Hitzel (Cajón) treffsicher intonierte.





In den Pausen wurden Getränke und die köstliche Kartoffelsuppe von Koch Mario Mohr gereicht.







Nach der Pause, in der erneut für kulinarische Köstlichkeiten in geselliger Atmosphäre gesorgt war, bot die Theater – AG unter Leitung von Sabine Schüller und Regie von Elisabeth Haas, Maike Rößler und Nils Endregat erste Ausschnitte aus ihrem neu inszenierten Stück „Das Bildnis des Dorian Gray“, welches von Cornelia Wagner nach dem berühmten Roman von Oscar Wilde gestaltet worden ist. Hazem Nassif (Oscar Wilde), Sarah Grimm (Dorian Gray), Patricia Henrich (Mrs. Vane), Susan Langbein (Sybil Vane), Fabienne Domnowski (Basil Hallward), Nils Endregat (Alan Campbell), Elisabeth Haas (Lord Henry Wotton), Maike Rößler (Herzogin Gladys von M.), Ahmad Baghban (Jim Vane), Hagerawit Kidane (Lady) und Sirag Abdu (Lord) entführen dabei mit einem einmal mehr aufwändig und kunstvoll gestalteten Bühnenbild und gelungener Kostümierung (Maskenbildnerinnen: Jana Schepp und Katharina Schmidt) in die Welt des reichen und schönen Dorian Gray, in dessen Portraitbild sich die Spuren all seiner Sünden einschreiben und welches an seiner statt altert, während er jung und makellos schön bleibt. Gray wird immer grausamer und maßloser und verliert sich allmählich im Hedonismus und der Dekadenz der englischen Oberschicht des Viktorianismus... Aufführung ist am 7.5. um 19 Uhr, Einlass ab 18:30 Uhr.





(oben) Begeistertes Publikum

Im Anschluss folgten erneut musikalische Leckerbissen. Jakob Nolte (Q2) entführte mit beeindruckenden und einfühlsamen Versionen von Erik Saties „Gnossienne Nr1“ und „Gnossienne Nr.3“, unterstützt von Hannah Köhler am Violoncello, in die Romantik, bevor



Caroline Beierle (Gesang), Adrian Kapeller (Gitarre) und Leon Hansmann (Cajón) spielfreudig und temperamentvoll den Poprock von OneRepublics „Stop and Stare“ veredelten und sogleich mit Bryan Adams' „Summer of 69“ eine ebenso gelungene Zugabe ablieferten. Ganz andere Töne schlugen dann wieder Anna-Lisa Brumhard (Trompete) und Naomi Pfeil (Klavier) mit „City of stars“ aus dem Film „La La Land“ an, bevor Patricia Henrich (Gesang), Maja Haumann (Bass), Naomi Pfeil (Klavier), Julia Köhler (Gitarre) und Rebecca Woite (Cajón) den modernen Rock-Klassiker „Seven Nation Army“ von The White Stripes in abgewandelter Instrumentierung stimmungsvoll interpretierten. Gleiches galt auch für Bob Dylans



„Make you feel my love“ des Leistungskurses Musik (Q 2/ 4) von Elisabeth Psarros, welches vom gefühlvollen Gesang von Maja Haumann und der feierlichen Begleitung durch Julia Köhler (Gitarre), Naomi Pfeil (Klavier), Sebastian Stöppler (Horn), Elisabeth Psarros (Flöte) und Rebecca Woite (Cajón) lebte. Für einen überraschenden Abschluss sorgte dann Steve Reichs „Clapping Music“, die vom Leistungskurs Musik und Grundkurs Musik als Minimal-Music nur mit Klatschen vorgetragen und von Sebastians Stöppler humorvoll erläutert wurde: „Wenn es mit dem Rhythmus hinsaut, werden Sie es merken.“







Am Ende eines rundum gelungenen und kurzweiligen Abends dankte Schulleiterin Reuther dem Organisationsteam um Koordinatorin für Kulturelle Förderung am Laubach – Kolleg Sabine Schüller, Elisabeth Psarros, Lars Korten und Hartmut Reuther sowie allen Akteuren für ihr Engagement „über den Unterricht hinaus.“ Als Dankeschön an den durften alle Zuschauer ein vom Deutsch – Leistungskurs der Q2 und Q4 sowie PoWi – Leistungskurs der Q2 liebevoll gestaltetes Stoffschaf als Andenken mit nach Hause nehmen.



Text: J.H. Müller

Fotos: J.H. Müller und H. Reuther (12)

## Förderung der E-Mobilität



**Förderung der  
E-Mobilität  
am Laubach-Kolleg  
1. Ladestation  
installiert!**

Nun ist es soweit, am Laubach-Kolleg wurde die erste Ladestation für Elektroautos zur schulinternen Benutzung freigegeben.

Ein weiterer Beitrag des Laubach-Kollegs als umweltfreundliche Schule.



## Eigene Schwerpunkte mit „Dinner for one“ und Speckstein



Am Laubach – Kolleg fand dieser Tage der fünfte von sechs Studiennachmittagen in diesem Schuljahr für die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase statt. Die Projektarbeit in Theorie – Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, mit der Auswahl zwischen den Profildfeldern „Kultur“, „Alte und moderne Sprachen“, „Gesellschaftliche Verantwortung“ und „Ökologie“ eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln, welche in einem persönlichen Portfolio von den verantwortlichen Lehrkräften in intensiver Feedbackkultur zertifiziert und für die weitere Laufbahn genutzt werden können.



Im Bereich „Gesellschaftliche Verantwortung“ widmeten sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Christiane Schmitt vom Beratungsnetzwerk Hessen der „Mitte in der Krise“ und untersuchten anhand der Leipziger Autoritarismus-Studie, die, unterstützt von der Heinrich-Böll-Stiftung und der Otto Brenner – Stiftung, 2018 erhoben wurde, extremistische Haltungen innerhalb der deutschen Bevölkerung. Dabei zeigten sie sich erschrocken über die teils hohen Zustimmungswerte zu antisemitischen, nationalistischen oder die NS – Vergangenheit relativierenden Aussagen und die, mit meist über 20 Prozent, große Zahl an teilweiser Zustimmung zu extremistischen Aussagen. Organisiert worden war der Nachmittag von Henning Müller und Lisa Philipps.

**Antisemitismus (Judenfeindlichkeit)**

1. Stimme laut und  
2. Stimme laut und ganz zu  
3. Stimme laut und ganz zu  
4. Stimme laut und ganz zu  
5. Stimme laut und ganz zu



Ich bin nicht antisemitisch  
Ich bin antisemitisch  
Ich bin antisemitisch

**Sozialdarwinismus**

Recht des Stärkeren  
↳ Rechtsdarwinismus

	Ich bin völlig ab	Ich bin über- wiegend ab	Ich bin über- aus stark ab	Ich bin über- wiegend zu	Ich bin voll- ständig zu
5	30%	45%	15%	7%	3%
5	5%	25%	40%	25%	5%
15	25%	30%	30%	10%	5%

**6) NS-Verharmlosung**

1. Verharmlosung von Völkermord  
u. Menschenverfolgung durch  
Nationalsozialisten

	Ich bin völlig ab	Ich bin überwiegend ab	Ich bin über- aus stark ab	Ich bin über- wiegend zu	Ich bin voll- ständig zu
	1	2	3	4	5
2			X		
11				X	
18	X				



Der Studiennachmittag im Bereich „Kultur“ unter Leitung von Lars Korten und Silke Böhm mit dem Titel „Kreativ sein –(k)eine Kunst“ startete mit einer Einheit zum Thema Kreativtechniken, bei der die Schülerinnen und Schüler Produktnamen für Schokolade, ein neues Schmerzmittel oder Parfum finden und diese bewerten konnten. Am Nachmittag konnte man sich in Arbeitsgruppen entweder der künstlerischen Bearbeitung von Speckstein bzw. Töpfern oder dem Thema „Film“ widmen. In der Filmgruppe wurde das Konzept für einen Stop-Motion-Film entwickelt und umgesetzt.





Im Profildfeld „Ökologie“ wurden an diesem Nachmittag unter Leitung von Eckhart Knaus und Stefan Rühl die physikalischen Grundlagen von Solarzellen vermittelt. In Theorie und mit praktischen Experimenten ging es um den Aufbau und die Nutzung von Photovoltaikanlagen in Privathaushalten und Industriebetrieben. Dr. Helmut Fladda von der EKHN referierte über die Erfahrungen, die er mit den insgesamt 92 Photovoltaikanlagen der EKHN gemacht hat und gab einen Ausblick in Sachen Stromspeicherung. Dabei erfuhren die Schülerinnen und Schüler auch, dass die Sonne pro Stunde 14 Terrawatt Leistung auf die Erde schiekt (das ist eine 14 mit 12 Nullen), das ist so viel, wie die Menschheit in einem Jahr verbraucht. Auch wurde die Anlage auf dem Dach des Laubach – Kollegs in Augenschein genommen und etwa die Einspeisung ins Netz,

Wartungskosten, Wirkungsgrad und Kosteneinsparung verdeutlicht



Das Profildfeld „Sprachen“ widmete sich der Entwicklung und den Gemeinsamkeiten unterschiedlicher romanischer Sprachen und erarbeitete auf dieser Grundlage Lernstrategien. Nach einem Impulsvortrag von Dr. Peter Maier zum Thema "Latein und die romanischen Sprachen", der etwa die Veränderungen vom archaischen bis zum spätantiken Latein, die Differenzierung von Hochsprache und Volkssprache, den Lautwandel, Wortverluste und den Bedeutungswandel veranschaulichte, interviewten sich die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung von Madeleine Jansen und Ulrike Castro – Leduc polyglott. Im letzten Teil wurden anhand der englischsprachigen Vorlage Fragmente von "Dinner for one" in spanischer und französischer Fassung gespielt.



Text und Bilder J.H. Müller

Seitengestaltung H. Reuther



## Medienunterstützter Skikurs des Laubach-Kollegs im Zillertal



Bei allerbesten Schneebedingungen und meist gutem Wetter absolvierten dieser Tage 25 Schülerinnen und Schüler des Sport-Leistungskurses sowie des dreistündigen Sportkurses aus der Qualifikationsphase 2 des Laubach – Kollegs mit ihren Betreuern eine medienunterstützte Studienfahrt zum Thema „Alpines Skifahren“ in Mayrhofen im Zillertal. Skikursleiter Kai Bolte und der Leiter des Sport – Leistungskurses Lorenz Müller hatten mit den drei Ehemaligen Marie-Christin Repp, Magda Repp und Fabian Erb sowie dem Tiroler Skilehrer Steffen wieder eine kompetente Lehrmannschaft zusammengestellt, die die angehenden Abiturienten in kleinen Lerngruppen optimal betreuen konnten.



Der Insgesamt 13. Skikurs am Laubach-Kolleg zeichnete sich in diesem Jahr insbesondere dadurch aus, dass mit Lorenz Müller ein weiterer Sportkollege ausschließlich für Bild- und Videoaufnahmen zur Verfügung stand, die in den abendlichen Theorieeinheiten zur anschaulichen Schulung verwendet wurden. Zwei Anfängergruppen machten zunächst erste Erfahrungen auf der Skipiste und lernten sehr schnell die Grundbegriffe des parallelen Kurvenfahrens. Hierbei erwiesen sich die, vom Kreis der Freunde und Förderer des Laubach-Kollegs angeschafften, kürzeren Snow-Blades für viele Schüler als große Hilfe, bevor der Umstieg auf Carving-Ski gelang. Fortgeschrittene und „gefühlte Profis“ feilten unter kompetenter Anleitung an ihrer Carving-Technik und am „Alpinen Fahrverhalten“ auch bei wechselnden Schneebedingungen wie in der Buckelpiste oder im Tiefschnee.



In den abendlichen Theorieblöcken konnte mit der Analyse der tagsüber gemachten Aufnahmen eine gute Verzahnung von Theorie und Praxis erreicht werden. Biomechanische Aspekte wurden an eigenen Beispielen verdeutlicht und entsprechend dem Kerncurriculum Sport behandelt sowie auf andere Sportarten übertragen. Anhand eines beeindruckenden Lawinen-Lehrfilms wurden die Skifahrer für alpine Gefahren sensibilisiert und erarbeiteten sich selbstständig die FIS-Pistenregeln. Auch das Spannungsfeld Ökologie und Ökonomie – Skifahren als Massentourismus – wurde behandelt und Umweltaspekte erörtert. In den fünf Skitagen kam es nicht zuletzt auch aufgrund der sehr positiven Lernatmosphäre und des tollen Gruppenzusammenhalts zu sehr großen persönlichen Lernfortschritten. Die besondere Atmosphäre der Berghütte im auf 1800 Metern direkt im Skigebiet gelegenen Gschösswandhaus sorgte stets für gute Laune bei den Spieleabenden und beim gemeinsamen Musizieren.

Das seit Jahren bewährte Konzept – erweitert um den Schwerpunkt der mediengestützten Bewegungsanalyse – sorgte damit auch in diesem Jahr wieder für äußerst zufriedene Gesichter, so dass diese besondere Woche allen Teilnehmern sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.





**Der OVAG-Jugendliteraturpreis 2018:  
Drei junge Preisträger stellen ihre Textproduktionen am 01.03.2019  
im Atrium des Laubach-Kollegs vor**



Es ist seit ein paar Jahren zu einer guten Tradition geworden, dass das Laubach-Kolleg zu den Schulen gehört, die sich an den Schullösungen der Preisträger des jährlich ausgeschriebenen OVAG-Jugendliteraturpreises beteiligen. Die OVAG eröffnet jedes Jahr 14- bis 23-jährigen jungen Menschen aus den Landkreisen Wetterau, Hochtaunus, Gießen sowie Vogelsberg die Möglichkeit, ihre Talente als Schriftsteller und Schriftstellerinnen im Rahmen des OVAG-Jugendliteratur-Wettbewerbs unter Beweis zu stellen. Nachdem das Jurorenteam die Preisträger ermittelt haben, werden diese im besonderen Maße gefördert. Neben großzügigen Preisgeldern erhalten sie bei einem viertägigen Workshop Unterstützung bei ihrem literarischen Schaffen: Schriftsteller und Journalisten in ihren Rollen als Lektoren leiten sie an, ihre Textproduktionen zu überarbeiten. Alle Texte werden schließlich in einem Sammelband des jeweiligen Kalenderjahres unter dem Titel „Gesammelte Werke“ veröffentlicht.



Am vergangenen Freitag war es am Laubach-Kolleg wieder so weit: Drei der letztjährigen Preisträger, Vanessa Schweitzer, die ihre Schulzeit am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium in Bad Homburg verbrachte und unterdessen in Heidelberg studiert, Timothy Heinle, der sein Abitur am Gymnasium Nidda ablegte und nun in Frankfurt die Universität besucht, und Mascha Seip, Schülerin der Friedrich-Magnus-Gesamtschule, präsentierten ihre Textproduktionen den vier Klassen der Einführungsphase.



Zunächst begrüßte Sabine Schüller, Kulturbeauftragte am Laubach-Kolleg, die Preisträger, Frau Liane Hoppe als Vertreterin der OVAG, die Schülerinnen und Schüler sowie die anwesenden Kolleginnen und Kollegen. Vor dem Hintergrund ihrer Vorfreude auf die drei anspruchsvollen literarischen „Kostproben“ der drei aktuellen Preisträger und ihrem Hinweis darauf, dass 2011 und 2013 auch zwei Schülerinnen des Laubach-Kollegs zu den Preisträgerinnen gehört haben, ermutigte sie die Lernenden der Einführungsphase, in diesem Jahr auch mit selbst verfassten Texten am OVAG-Jugendliteratur-Wettbewerb teilzunehmen. Schüller verwies darüber hinaus darauf, dass es in einem ersten Schritt vor allem wichtig sei, sich von den Zweifeln an den eigenen Fähigkeiten und der Angst vor der eigenen Courage frei zu machen, um dann den Weg mit Selbstvertrauen, Mut und gesunder Kritikfähigkeit zu beschreiten. Sie setzte

abschließend den Fokus auf die Beziehung „Schriftsteller und Leser“: Schriftsteller brauchen Leser und Leser Schriftsteller. Sie beendete ihre Überlegung mit einem Zitat aus Härtlings Essay „Lest Leute! Lest weiter!“, einem leidenschaftlichen Appell an junge Menschen zu lesen, und ergänzte den Titel mit „Schreibt, junge Schriftsteller! Schreibt weiter!“



Packend von den Preisträgern vorgetragen, zogen die vorgestellten drei Texte nun das Plenum in ihren Bann.







Der Text „Ein Päckchen Wahrheit“ von Mascha Seip hat das Plenum sehr nachdenklich gestimmt. Ein junges Mädchen besucht während eines Schneetreibens ihre Großmutter, die seit dem Tod ihres Mannes, den sie sehr geliebt hat, zurückgezogen in einer Berghütte lebt. Das Mädchen möchte ihr ein altes Päckchen bringen, das sie zufällig gefunden und seine Empfängerin, die Großmutter der Protagonistin, nie erreicht hat. Über den Besuch ihrer Enkelin freut sich die ältere Dame sehr. Das Mädchen hört beim Teetrinken – wie schon so oft – den Erzählungen der Großmutter über das Kennenlernen ihrer Großeltern zu. Das macht sie gern. Die Großmutter gerät ins Schwärmen. Lustig ist für die Protagonistin auch die Anekdote, dass der Großvater, ein Tollpatsch, seiner späteren Ehefrau beim Tanzen quasi vor die Füße gefallen ist. Die Zeit vergeht wie im Fluge. Das Mädchen, das sich ohne Erlaubnis der Mutter auf den Weg zu ihrer Oma gemacht und ihr diesen Sachverhalt verschwiegen hat, ist sich die ganze Zeit über unschlüssig, ob sie ihrer Großmutter das Päckchen überhaupt geben soll. Der Hintergrund wird erst im weiteren Verlauf der Handlung deutlich: Die Großmutter ist offensichtlich eines Morgens neben ihrem toten Ehemann aufgewacht. Wie es zur Einnahme der Überdosis Tabletten gekommen ist, blieb unklar. Dies hat zu Gerede in der Gemeinde und zum völligen Rückzug der älteren Dame und vermutlich auch zu einem distanzierten Verhältnis zu ihrer Tochter geführt. Die Großmutter hat sich, so die Protagonistin, immer damit getröstet, dass ihrem Mann die todbringenden Tabletten von einem unbekanntem Täter ins Wasser gemischt worden sind. Die Protagonistin weiß aber jetzt die Wahrheit, da sie den Inhalt des Päckchens kennt. Es war weder ein Versehen noch eine Fremdeinwirkung, die zum Tode ihres Großvaters geführt hat: Er hat Selbstmord verübt. Das Päckchen mit seinen ersten Tanzschuhen und dem Abschiedsbrief, in dem er dennoch seine unverbrüchliche Liebe für seine Frau, hatte er offensichtlich im Glauben, nur die Großmutter könnte es finden, sehr gut versteckt. Die Protagonistin trifft nach langem Zögern die Entscheidung, ihrer Oma das Päckchen nicht auszuhändigen, um ihr die Wahrheit zu ersparen, und tritt kurz nach draußen, um angesichts der Wetterverhältnisse die erhoffte Aussichtslosigkeit zu prüfen, noch vor dem Einbruch der Nacht ins Tal und zu ihrer unterdessen sicherlich sehr besorgten Mutter hinuntergehen zu müssen. Als sie in die Hütte zurückkehrt, hat die ältere Dame das Päckchen gefunden und hält es in ihren Händen. Das offene Ende ließ die Zuhörer in Bezug auf die hier literarisch reflektierte Frage „Wahrheit um jeden Preis oder Verschweigen von Wahrheit?“ nachdenklich werden

Der Text „Bier und Flieder“, vorgestellt von seinem Verfasser Timothy Heinle, befasst sich gesellschaftskritisch mit dem Thema „Brutalität gegenüber Andersdenkenden“ und ist den Zuhörern sehr nahegekommen. Eingebettet in die vermeintliche U-Bahn-Fahrt des jungen Protagonisten auf dem Weg zur Schule, die zunehmend kryptischer anmutet, erfuh das Plenum durch geschickt eingebaute Rückblenden erst nach und nach den bedrückenden Hintergrund der Kopfschmerzen, unter dem der Schüler leidet: Aus der Perspektive des Protagonisten am Vortag, vermutlich aber schon vor geraumer Zeit, hat er offensichtlich an einem Public Viewing teilgenommen, bei dem ein Fußballspiel im Rahmen der WM übertragen worden ist. Während die Zuschauer gerade das rettende Tor für Deutschland feiern, wird der jugendliche Protagonist, der unter seiner Baseballkappe die Kippa als Zeichen seiner Religionszugehörigkeit trägt, Opfer von sinnloser, hasserfüllter und von Vorurteilen geprägter Gewalt: Zunächst von einem glatzköpfigen Mann als „Judenschwein“ diffamiert und malträtirt, sieht sich der am Boden liegende Jugendliche schließlich einem „Wald“ von Stiefeln ausgeliefert. Die Fahrt mit der U-Bahn, bei der ihm plötzlich das schöne, unnahbare Mädchen aus seiner Schule überaus freundlich begegnet und ihn immer stärker werdender Fliederduft, aber auch der leichte Geruch von Formaldehyd begleiten, endet schließlich nicht vor der Schule, sondern auf einer Blumenwiese mit dahinterliegenden Feldern. Er steigt leichten Herzens aus der U-Bahn aus, während seine Eltern ihm, auf einmal anwesend und an der Tür stehend, zunicken. Das Ende der Textproduktion macht schließlich deutlich, dass die geschilderte U-Bahn-Fahrt mit all ihren Eindrücken die letzten Gedanken und Wunschträume des sterbenden Jugendlichen sind, vermischt mit unterbewussten Wahrnehmungen der Realität. Der Protagonist hat offensichtlich nach dem Besuch des Public Viewings mit schweren Verletzungen auf der Intensivstation eines Krankenhauses im Koma gelegen und der Arzt stellt gerade in Anwesenheit der trauernden Eltern die lebenserhaltenden Maschinen ab. Am Bett steht ein Strauß Flieder – der Vater nimmt einen Zweig und steckt ihn in die gefalteten Hände seines toten Sohnes



Vanessa Schweitzer hat mit der Lesung ihrer Textproduktion „Mia“ sehr empathisch und vor allem bedrückend ungeschönt die Gefühle und Handlungen einer Protagonistin zum Ausdruck gebracht, deren kleine Tochter Mia verschwunden oder verstorben ist, und deren Ich-Identität und Lebenswelt deshalb droht, vollständig zu zerbrechen. Da die Protagonistin das ungeheuerliche Geschehen nicht verkraften kann, versucht sie verzweifelt an ihren Erinnerungen an gemeinsam verbrachte Zeit mit ihrem Kind festzuhalten – so stark, dass sie nicht mehr zwischen Realität und Vorstellung unterscheiden kann und ihr großes Leid sie Flucht im Alkohol suchen lässt. Sie muss sich schließlich einem langen Verhör auf dem Polizeirevier stellen, weil sie ein fremdes Mädchen auf dem Spielplatz fest





umklammert, weil sie es für ihr Kind hält. Vanessa Schweitzers Text endet offen und ohne Aussicht auf Hoffnung für die zerrüttete Persönlichkeit der Protagonistin.



Die Preisträger wurden mit viel Applaus für ihre Texte bedacht. Zwischendurch gab Frau Hoppe den Schülerinnen und Schülern der Einführungsphase auch die Gelegenheit, den jungen Schriftstellern Fragen zu stellen. Diese verdeutlichten viele interessante Aspekte zum Hintergrund ihrer Textproduktionen, berichteten über ihre sehr angenehmen Erfahrungen beim Workshop und machten den Schülerinnen und Schülern Mut, es ihnen gleich zu tun.

Schüller würdigte abschließend die sehr anspruchsvollen, stilistisch sehr gelungenen und gesellschaftskritischen Texte der drei jungen Schriftsteller und bedankte sich bei ihnen sowie Frau Hoppe mit kleinen Blumensträußen, in die auch Süßigkeiten mit eingebunden waren.

Fotos: M. Sobiech / S.Rühl

Text: S. Schüller

Seitengestaltung: H. Reuther

## „Die Individualität des Menschen wurde völlig missachtet“



Mit einem beeindruckenden und zugleich lehrreichen Vortrag begeisterten dieser Tage die beiden Zeitzeuginnen der DDR – Diktatur Jutta Fleck und Beate Gallus die Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsphase am Laubach – Kolleg. Im vollbesetzten Atrium berichteten die beiden Frauen, Mutter und Tochter, von ihrem missglückten Fluchtversuch aus dem „Arbeiter – und Bauernstaat“ und der anschließenden Inhaftierung. Flecks Fazit nach 180 berührenden Minuten, in denen die Schülerinnen und Schüler viele Nachfragen stellen konnten: „Dieser Sozialismus hatte keine Humanität“.



Schulleiterin Ellen Reuther dankte in ihrer Begrüßung Leiter des Aufgabenfeldes II Olaf Kühnapfel für die Organisation des Zeitzeugengesprächs und den beiden Gästen für die Möglichkeit, authentisch den Umgang mit politischen Hemmnissen auf dem Weg zu einem friedlichen und freiheitlichen Miteinander erlebbar werden zu lassen. „Lassen wir uns zu einem bewussteren Umgang mit unserem demokratischen Mitbestimmungsrecht anstiften.“

In einem kurzen Video stellten Jutta Fleck, Leiterin des Schwerpunktprojekts „Politisch-Historische Aufarbeitung der SED-Diktatur“ der Landeszentrale Politische Bildung Hessen, und Tochter Beate Gallus zunächst anhand beeindruckender Zeitzeugenaussagen von Tätern und Opfern die Thematik des Vortrags vor, bevor sie auf ihre ganz persönliche Geschichte zu sprechen kamen.



Jutta Fleck, damals Jutta Gallus, arrangiert sich zunächst mit dem undemokratischen Staat, in dem sie lebt. Natürlich habe sie sich gerade als Jugendliche mehr Freiheit gewünscht, aber der Wunsch zur Flucht entsteht erst im Sommer 1982. Die Mutter war gerade verstorben, ihr Vater lebte schon lange in der Bundesrepublik und der zwölfte Ausreiseantrag war abgelehnt worden. Die Mutter zweier Töchter, Claudia (11) und Beate (9), geschieden von ihrem Ehepartner, will endlich in den Westen, weg aus Dresden. Sie will Freiheit, Demokratie und, dass ihre



Töchter nicht in einer Diktatur aufwachsen müssen. „In meiner Verzweiflung riskierte ich die Flucht mit einer Schlepperorganisation“, erzählt Fleck. Diese soll sie und ihre Töchter im August 1982 über [Rumänien](#) und [Jugoslawien](#) in die Bundesrepublik bringen. Nach dem Verlust der Papiere durch angeblichen Diebstahl– erst später stellt sich heraus, dass es sich um eine bewusste Falle der Staatssicherheit gehandelt hatte - erhalten sie in der bundesdeutschen Botschaft in Bukarest Ersatzpapiere, in denen sie sich als *Familie Lindner aus [Bad Oeynhausen](#)* ausgeben. Nach Prüfung durch den rumänischen Geheimdienst [Securitate](#) erfolgt jedoch die Festnahme. „Die machten klar, dass sie schon seit Jahren Informationen über mich gesammelt hatten, weil ich Ausreisanträge gestellt hatte.“ Ein wütender Beamte „ohne Seele“ habe sie angebrüllt: „Jetzt haben wir dich!“ „Wenn man am Flughafen vor allen Leuten mit der Kalaschnikow im Rücken abgeführt wird, möchte man am liebsten tot sein,“ schildert Tochter Beate Gallus Minuten nach der Verhaftung. „Die Menschen vorverurteilen ja sehr schnell.“ Anfang September 1982 werden die drei mit einem [Interflug](#)-Sonderflug in die DDR überstellt und sofort getrennt. Trotzdem rufen Beate und Claudia ihrer Mutter noch aufmunternde Worte zu „Wir halten zu dir!“ Da haben sie schon erfahren, dass ihre Mutter eine „Verräterin des Staates“ sei.

Jutta Fleck landet nach ihrem Fluchtversuch im berüchtigten Frauengefängnis Burg Hoheneck. Beate und Claudia werden, ohne sich von der Mutter verabschieden zu dürfen, in ein Kinderheim gebracht. Mit emotionalen Worten schildert Tochter Beate die Ankunft in einem Kinderheim für „schwer erziehbare Kinder“ in Munzig bei Meißen. „Wir wurden dort noch nicht einmal mehr mit den Namen angesprochen. Wir waren nur noch Nummern, als Individuen ausgeblendet, nichts wert.“ Nur ein Ziel habe der Staat verfolgt: „Die Umerziehung zu guten sozialistischen Persönlichkeiten.“ Das bedeutete erzwungenes kollektives Handeln in allen Situationen - selbst beim Toilettengang: „Wenn einer gehen wollte, mussten die anderen mitkommen. Die Individualität im Menschen wurde völlig missachtet.“ Die Kinder versuchen zu fliehen, werden aber in letzter Minute vom Heimleiter geschnappt und persönlich wieder zurück ins Heim begleitet. Auch für die Mutter ist der Gefängnisalltag auf Burg Hoheneck die Hölle. „Privatsphäre gab es in den mit bis zu 30 Frauen überfüllten, unmenschlichen Zuständen und dauernd überwachten Zellen nicht“, sagt sie. Der einzige Trost: Briefe und Zeichnungen von den Kindern. Trotz gelegentlicher Aufenthalte in der „Absonderung“ genannten Isolationshaft übersteht Gallus die 22 Monate ohne Langzeitschäden: „Ich wollte nicht auf meine Kinder verzichten und um sie kämpfen. Das hat mir immer Kraft gegeben“, sagt sie. Nach 26 Monaten wird Jutta Gallus vom Westen freigekauft. Doch ihre Kinder müssen im Osten bleiben. Die verzweifelte Mutter will unbedingt Claudia und Beate „rüberholen“, ihr Leben hat ohne die Kinder keinen Sinn. Bei Wind und Wetter steht sie mit einem Plakat am Berliner Grenzübergang *Checkpoint Charlie*. Auge in Auge mit den Grenzsoldaten der DDR. „*Gebt mir meine Kinder zurück!*“ lautet ihr öffentlicher Protest. Doch nichts geschieht. Im Gegenteil: Sie wird bedroht, muss um ihr Leben fürchten. Es folgen vier lange Jahre zwischen Hoffen und Bangen. 1986 fordert sie in einem verzweifelten Appell im Berliner Reichstag anlässlich der Gedenkfeier zum 25. Jahrestag der Berliner Mauer vor der gesamten Weltpresse

von den Politikern die Freilassung ihrer Töchter: *Keine großen Sprüche! Vier Jahre Trennung sind genug!* Endlich setzt man sich auf höchster politischer Ebene für ihr Schicksal ein. Doch erst am 25.8.1988 erhält Jutta Fleck das erlösende Signal aus Berlin, dass ihre Kinder zu ihr kommen dürfen.

Immer wieder unterbrechen Jutta Fleck und Beate Gallus im Atrium ihre Erzählungen, um mit den aufmerksamen und interessierten Schülern zu diskutieren, dabei weisen sie auf die vielfachen Unterschiede zwischen Diktatur und Demokratie hin. Am Ende der Veranstaltung erhielten die Schülerinnen und Schüler ein Exemplar des Buches „Die Frau vom Checkpoint Charlie“, welches von Ines Veith geschrieben wurde und die bewegende Geschichte von Jutta Fleck erzählt.







## OVAG berichtet über „Leuchtturm“ Laubach – Kolleg



Im Rahmen einer Serie über die Gemeinden Oberhessens berichten dieser Tage die Oberhessische Versorgungsgruppe AG (OVAG) auch über das Laubach – Kolleg. Insbesondere der Realschulzweig für junge Erwachsene sei ein „Leuchtturm“ für die Stadt Laubach, weshalb man der Realschulklasse 2 unter Leitung von Daniela Krämer, im Deutschunterricht begleitet von Dr. Rainer Lüddecke, einen Besuch abstattete und sich von Schulleiterin Ellen Reuther über das Projekt, welches 2015 im Zuge der Fluchtbewegung nach Deutschland ins Leben gerufen worden war, informieren ließ. ’



## Siegener Gymnasium informierte sich über digitale Medien am Laubach – Kolleg



Eine Delegation des Evangelischen Gymnasiums Siegen – Weidenau um den stellvertretenden Schulleiter Markus Süßenbach besuchte letzte Woche das Laubach – Kolleg, um sich über das digitale Medienkonzept und seine Umsetzung im Unterrichtsalltag zu informieren. Nach einem Gespräch mit Schulleiterin Ellen Reuther sowie Mitgliedern der erweiterten Schulleitung zu Fragen wie Implementierung digitaler Medien in den Schulalltag, kollegiale Fortbildung oder Datenschutz besuchte die Gruppe Unterrichtssituationen von Olaf Kühnapfel (Biologie, Qualifikationsphase 2) und Nadja Fuhr (Geschichte, Einführungsphase), in denen der interaktive, eigenverantwortliche und funktionale Einsatz von iPads durch die Schülerinnen und Schüler beobachtet werden konnte. Zudem konnten in einem Schulrundgang die modernen Räumlichkeiten besichtigt und bei einem gemeinsamen Mittagessen Erfahrungen und Ideen zum Thema „Digitalisierung in Schule“ ausgetauscht werden.





## Osterkreuz im Atrium als „Chance zur Versöhnung mit uns selbst“



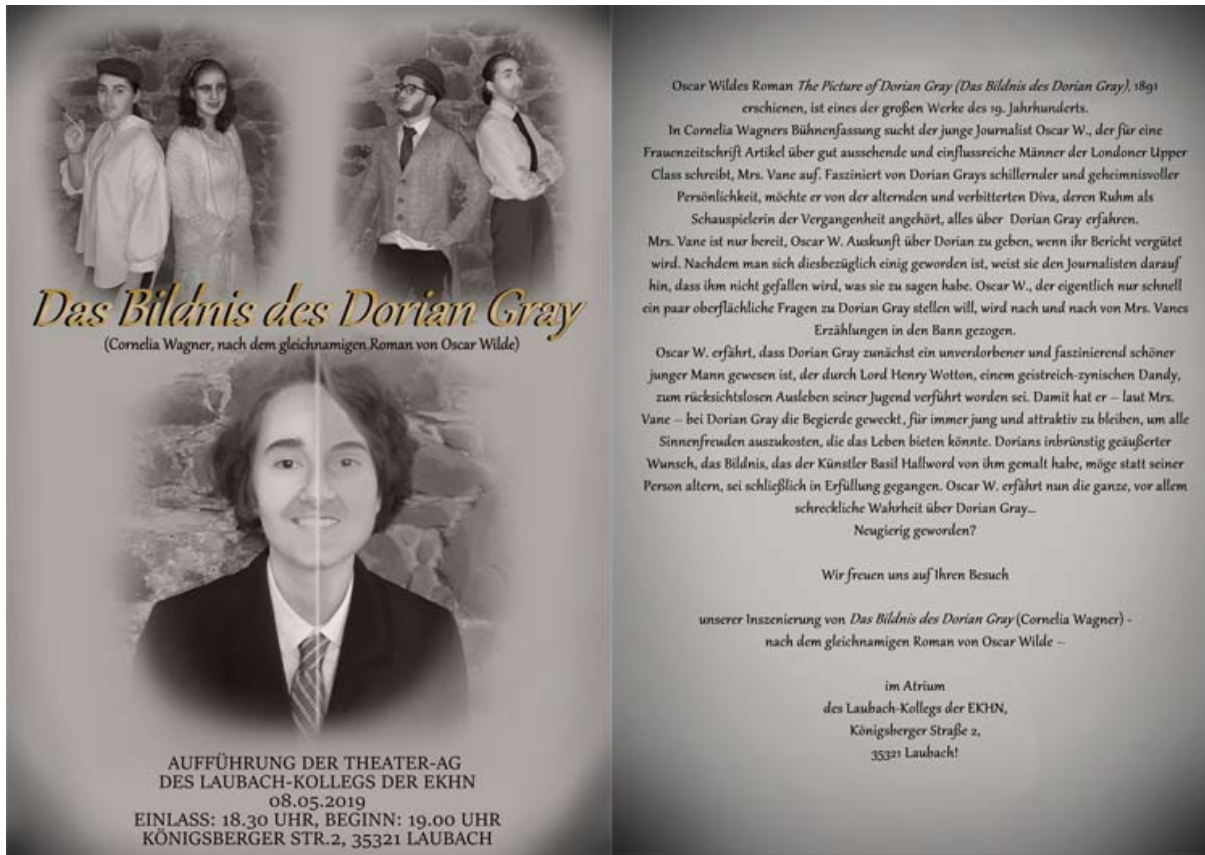
Anlässlich der Passionszeit machte am vergangenen Mittwoch die evangelische Kirchengemeinde Laubach mit ihrer Aktion „Ostern ist kein zweites Weihnachten“ Station im Atrium des Laubach – Kollegs. Im Rahmen der Aktion wandert das Osterkreuz durch verschiedene Institutionen Laubachs und soll an die ursprüngliche Bedeutung der Osterzeit als „Chance der Versöhnung mit uns selbst“ erinnern. Schulpfarrer Christoph Schulze – Gockel verwies mit Schülerinnen und Schülern der Qualifikationsphase in einer Andacht auf die Möglichkeit, durch das Symbol des Kreuzes die Geschichte vom Verrat an Jesus nachvollziehen und dadurch eigenes Handeln reflektieren und ändern zu können. Schuld eingestehen, Schuld ablegen – weiße Steine sollen das durch eine Symbolhandlung leichter machen. Beschriftet oder unbeschriftet können sie von der Schulgemeinde noch bis zum 12. April vor dem Kreuz abgelegt oder in einer Kiste deponiert werden, bevor das Kreuz in die nächste Institution weiterwandert, erklärte hierzu Anja Matinee von der Kirchengemeinde, die mit der Schulgemeinde zudem ein Lied anstimmte.







## Einladung zur Theateraufführung



*Das Bildnis des Dorian Gray*  
(Cornelia Wagner, nach dem gleichnamigen Roman von Oscar Wilde)

AUFFÜHRUNG DER THEATER-AG  
DES LAUBACH-KOLLEGS DER EKHN  
08.05.2019  
EINLASS: 18.30 UHR, BEGINN: 19.00 UHR  
KÖNIGSBERGER STR.2, 35321 LAUBACH

Oscar Wildes Roman *The Picture of Dorian Gray* (*Das Bildnis des Dorian Gray*), 1891  
erschienen, ist eines der großen Werke des 19. Jahrhunderts.

In Cornelia Wagners Bühnenfassung sucht der junge Journalist Oscar W., der für eine  
Frauenzeitschrift Artikel über gut aussehende und einflussreiche Männer der Londoner Upper  
Class schreibt, Mrs. Vane auf. Fasziniert von Dorian Grays schillernder und geheimnisvoller  
Persönlichkeit, möchte er von der alternen und verbitterten Diva, deren Ruhm als  
Schauspielerin der Vergangenheit angehört, alles über Dorian Gray erfahren.

Mrs. Vane ist nur bereit, Oscar W. Auskunft über Dorian zu geben, wenn ihr Bericht vergütet  
wird. Nachdem man sich diesbezüglich einig geworden ist, weist sie den Journalisten darauf  
hin, dass ihm nicht gefallen wird, was sie zu sagen habe. Oscar W., der eigentlich nur schnell  
ein paar oberflächliche Fragen zu Dorian Gray stellen will, wird nach und nach von Mrs. Vanes  
Erzählungen in den Bann gezogen.

Oscar W. erfährt, dass Dorian Gray zunächst ein unverdorbenes und faszinierend schöner  
junger Mann gewesen ist, der durch Lord Henry Wotton, einem geistreich-zynischen Dandy,  
zum rücksichtslosen Ausleben seiner Jugend verführt worden sei. Damit hat er – laut Mrs.  
Vane – bei Dorian Gray die Begierde geweckt, für immer jung und attraktiv zu bleiben, um alle  
Sinnenfreuden auszukosten, die das Leben bieten könnte. Dorian inbrünstig geäußelter  
Wunsch, das Bildnis, das der Künstler Basil Hallward von ihm gemalt habe, möge statt seiner  
Person altern, sei schließlich in Erfüllung gegangen. Oscar W. erfährt nun die ganze, vor allem  
schreckliche Wahrheit über Dorian Gray...

Neugierig geworden?

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

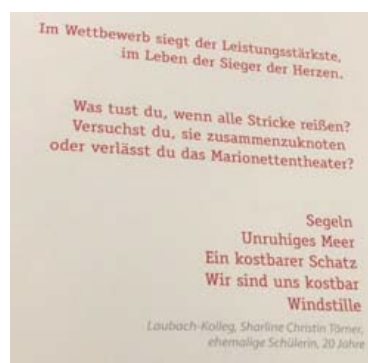
unserer Inszenierung von *Das Bildnis des Dorian Gray* (Cornelia Wagner) –  
nach dem gleichnamigen Roman von Oscar Wilde –

im Atrium  
des Laubach-Kollegs der EKHN,  
Königsberger Straße 2,  
35321 Laubach!

**Sharline Christin Törner, Abiturientin des Jahrgangs 2018 am Laubach-Kolleg der EKHN, gehört zu den PreisträgerInnen der Ausschreibung der evangelischen Schulstiftung der EKD zum 25-jährigen Jubiläum im Jahre 2019: „Schule in Sprache verdichten. Autoren gesucht.“**



Die evangelische Schulstiftung suchte zu ihrem 25-jährigen Jubiläum 2019 Kurztexte (Elfchen, Haikus oder Aphorismen), die das Leben, das Lernen und den Charakter von evangelischen Schulen einfangen, und bat bis zum 30.09.2018 um Beteiligung von SchülerInnen, PädagogInnen, Eltern und anderen Personenkreisen, die dem evangelischen Schulwesen zugewandt sind, an der Ausschreibung „Schule in Sprache verdichten. Autoren gesucht.“ Es wurden sowohl die Veröffentlichung der schönsten Texte als auch Prämien bis zu 250 Euro in Aussicht gestellt.



Sharline Christin Törner, die zu diesem Zeitpunkt schon ihr Abitur schon absolviert hatte, wurde von ihrer ehemaligen Lehrerin im Leistungskurs Deutsch, der Kulturbeauftragten am Laubach-Kolleg, auf die Ausschreibung aufmerksam gemacht und ließ es sich nicht nehmen, drei Aphorismen zu verfassen und bei der Jury einzureichen.

Anfang April 2019 durfte sich die junge Frau, die unterdessen BWL an der THM studiert, schließlich freuen – und nun die Schulgemeinde des Laubach-Kollegs mit ihr: Ihre drei sehr ansprechenden Sinnsprüche wurden neben den Kurztexten von 47 weiteren Autoren in der Broschüre „Schule in Sprache verdichten. Autoren gesucht. / Autoren gefunden“. zum 25-jährigen Jubiläum der Schulstiftung der EKD im Jahre 2019 veröffentlicht. Sharline Christin Törner erhielt neben einem Belegexemplar auch einen Büchergutschein.

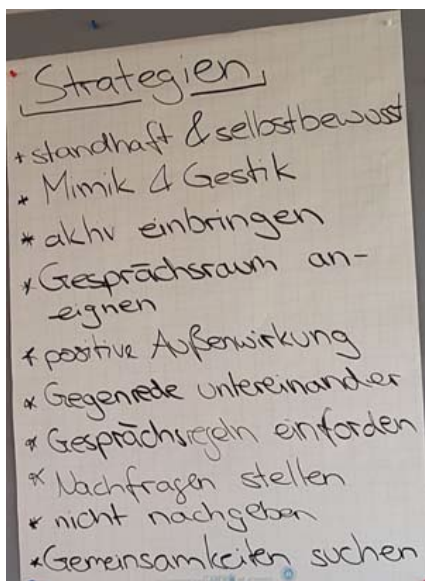
Herzlichen Glückwunsch, liebe Sharline Christin Törner!



## Studiennachmittag führte in den Wald und zu Firma Röhheld



Am Laubach – Kolleg fand vor den Osterferien der letzte von sechs Studiennachmittagen in diesem Schuljahr für die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase statt. Die Projektarbeit in Theorie – Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, mit der Auswahl zwischen den Profildfeldern „Kultur“, „Alte und moderne Sprachen“, „Gesellschaftliche Verantwortung“ und „Ökologie“ eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln, welche in einem persönlichen Portfolio von den verantwortlichen Lehrkräften in intensiver Feedbackkultur zertifiziert und für die weitere Laufbahn genutzt werden können.



Im Bereich „Gesellschaftliche Verantwortung“ widmeten sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Christiane Schmitt vom Beratungsnetzwerk Hessen noch einmal den Ergebnissen der Leipziger Autoritarismus-Studie, die, unterstützt von der Heinrich-Böll-Stiftung und der Otto Brenner – Stiftung, 2018 zunehmend extremistische Haltungen innerhalb der deutschen Bevölkerung feststellt. Auf dieser Grundlage erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler, woran man solche Haltungen und „Stammtisch-Parolen“ erkennt und angemessen auf extremistische Äußerungen reagiert. Mit Hilfe von Rollenspielen problematisierten sie deren Umsetzbarkeit, etwa im Freundeskreis und der Familie. Organisiert wurde der Nachmittag von Christoph Schulze – Gockel und Laura Scheuermann.



Das Profil „Kultur“ beschäftigte sich unter Leitung von Silke Böhm und Lisa Psarros mit der rhythmischen Klangerzeugung mit alltäglichen Gegenständen und Bodypercussion, genannt „Stomp“. Die thematischen Kulissen für die kreativen Performances bildeten eine Schuhfabrik, ein Kinderzimmer, ein Klassenraum in der Schule, Basketball und die Straßenreinigung. Mit Lauten und Bewegungen wurden zunächst passende Performances entwickelt, die die typischen Eigenschaften der Umgebung, teilweise auch ironisch, aufgriffen. Die vielfältigen Ergebnisse wurden auf der Bühne präsentiert und hinsichtlich Wirkung, genutzter Geräusche und Bühnenpräsenz reflektiert.

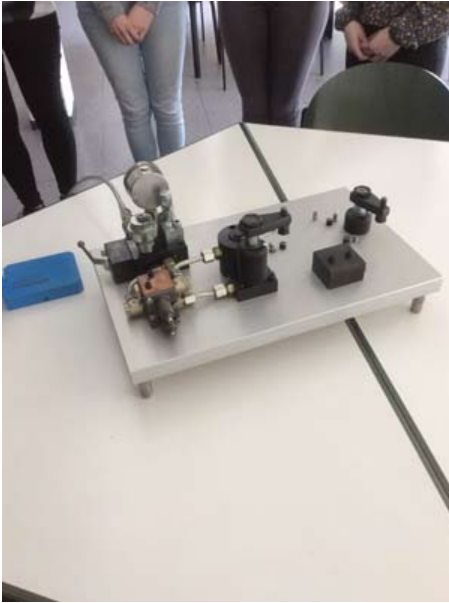




Im Profildfeld „Ökologie“ drehte sich dieses Mal alles um den „Lebensraum Wald“ im Vogelsberg. Unter der Leitung von Gerlinde Castel und Olaf Kühnapfel wurde um den Bismarckturm am Taufstein die Artenzusammensetzung der Pflanzen in einem Buchenwald untersucht und die CO<sub>2</sub>-Speicherleistung verschiedener Baumarten ermittelt. Auch lernten die Schülerinnen und Schüler den Wald in seiner Bedeutung für den Klimaschutz kennen. Dass der Wald nicht nur Lebensraum und Erholungsraum ist, sondern immer mehr auch Wirtschaftsraum zu werden scheint, zeigte sich deutlich an den noch andauernden forstwirtschaftlichen Arbeiten.







Der Studiennachmittag im Profildfeld „Sprachen“ fand erneut in Kooperation mit der Firma Römheld in Laubach-Ruppertsburg statt. Die Lehrkräfte Helena Schardt und Tanja Leipold hatten gemeinsam mit Geschäftsführerin Julia Reichert ein Programm erarbeitet, welches den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der englischen Sprache in der Arbeitswelt deutlich machte. Nach einem herzlichen Empfang im Konferenzraum der Firma erfolgte ein unterhaltsames „warming up“, bei dem Telefongespräch mit Geschäftspartnern simuliert wurden. Nach einer Unternehmenspräsentation in Englisch und einem Praxisteil an drei Stationen konnten die Schülerinnen und Schüler einen Live-Chat mit dem indischen Geschäftspartner der Fa. Römheld erleben. Der abschließende Rundgang vermittelte eindrücklich die vielfältigen Arbeits- und Produktionsbereiche der international vernetzten Firma. Während des Nachmittages sorgten die Mitarbeiter und Auszubildenden des Unternehmens für einen lehrreichen Nachmittag, bei dem die Bedeutung von „Business-Englisch“ in der Arbeitswelt sehr anschaulich und transparent vermittelt wurde.





## Theater – AG entführte in die Abgründe von Schönheit und Seele



Gut gefüllt war das Atrium des Laubach – Kollegs am vergangenen Mittwoch bei der Aufführung „Das Bildnis des Dorian Gray“ der Theater AG. Das Stück von Cornelia Wagner, nach dem gleichnamigen Roman von Oscar Wilde, lebte in der Inszenierung der Regisseure Elisabeth Haas, Nils Endregat und Maike Rößler sowie unter der Gesamtleitung von Sabine Schüller von den kreativen und aufwändigen Kostümierungen und Kulissen (Maske: Jana Schepp und Katharina Schmidt) sowie der überzeugenden Darstellung der jungen Schauspieler. Schulleiterin Ellen Reuther bezeichnete denn auch den Theaterabend als einen der wiederkehrenden kulturellen Höhepunkte des Schuljahres und hob das empathische interkulturelle Zusammenwirken von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe sowie der Realschule für junge Erwachsene hervor. In der Pause sorgten die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Deutsch (Q2) und des Grundkurses Deutsch (Q4) für das leibliche Wohl der Gäste.



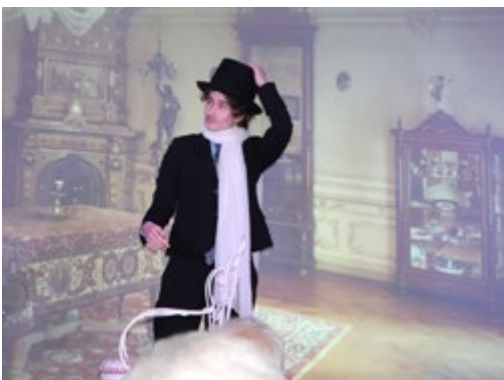
Durch den stetigen Wechsel zwischen der großen Hauptbühne und einer kleinen Nebenkulisse im Atrium gewann die Inszenierung der AG und die inhaltliche Progression des Stücks an



Dynamik. An einem kleinen Tisch seitwärts des Publikums interviewte der junge Reporter Oscar W. (Hazem Nassif), der für eine Frauenzeitschrift über „einflussreiche Männer der besseren Gesellschaft“ Londons recherchiert, die alternde Schauspielerin Mrs. Vane (Patricia Henrich). Sie ist die Mutter des jungen Mädchens Sybils (Susan Langbein), das sich seinerzeit aus Liebeskummer um Dorian Gray (Sarah Grimm) das Leben genommen hat. Mrs. Vane ist daher die einzige noch lebende Zeitzeugin. Ihre Erinnerungen und Vermutungen zu diesem „Scheusal“, passen so gar nicht zu dem Bild einer „Lichtgestalt“, das sich der junge Journalist gerne von Gray gemacht hätte. Und gerade deshalb weckt die schillernde, geheimnisvolle Gestalt immer stärker sein Interesse. Dorian Gray, ein junger Engländer, dessen Schönheit auf seine Mitmenschen faszinierende Wirkung hat, wird von dem geistreich – zynischen Dandy Lord Henry (Elisabeth Haas) dazu verführt, in die tiefsten Abgründe seiner Seele zu blicken und die gesellschaftliche Moral als sinnlos zu betrachten: „Es gibt nur eine Mittel jung zu bleiben: Seine Dummheiten zu wiederholen! Heutzutage gehen die Menschen an ihrer schleichenden Vernunft zu Grunde. Frauen heiraten, weil sie neugierig sind, Männer, weil sie müde sind. Jeder Trieb vergiftet uns, man hat nur die Chance, sich ihnen hinzugeben. Nur dumme Menschen brauchen lange, um gefühllos zu werden.“



Der Lord verführt Dorian mit einem Blick auf dessen eigenes Portrait, welches der Maler Basil Hallward (Fabienne Domnowsky) von ihm angefertigt hat und das dem kaum Zwanzigjährigen mit einem Mal die ungeheure Attraktivität seiner Erscheinung wie auch deren Vergänglichkeit vor Augen führt. Auch Basil selbst erkennt schnell die Wucht von Dorians Erscheinung, sagt: „Ich habe noch nie jemanden kennengelernt, den ich so gernhabe. Er ist mein Kunstwerk, die vollständige Harmonie zwischen Seele und Körper.“ Dorian selbst ist hingerissen und verletzt zugleich: „Wenn ich merke, dass ich alt werde, bringe ich mich um, denn eines Tages wird mich das Bild verhöhnen.“ Er wünscht sich, das Gemälde möge an seiner Stelle altern – doch die Erfüllung seines Traums fordert einen hohen Preis. Angeführt von Lord Henrys Zynismus verliert sich Dorian Gray in einer Lebensweise, die ihn in die tiefsten Abgründe seiner Seele führt und nach und nach den Verstand kostet. Plötzlich hat nur einen Wunsch: Genuss, ohne die Spuren von Alter und Laster tragen zu müssen und seine Jugend zügellos und rücksichtslos auszuleben.



Dorian Grey	Sarah Grimm
Lord Henry Wotton	Elisabeth Haas
Basil Hallward	Fabienne Domnowsky
Mrs. Vane	Patricia Henrich
Oscar W.	Hazem Nassif
Sybil Vane	Susan Langbein
Jim Vane	Ahmad Baghban
Alan Campbell	Nils Endregat
Gladys, Hetty Mortin	Hagerawit Kidane





Lord &  
Ladies

Maske

Sirag Abdu,  
Susan  
Langbein, Nils  
Endregat,  
Hagerawit  
Kidane,  
Fabienne  
Domnowsky  
Jana Schepp,  
Katharina  
Schmidt



Regie

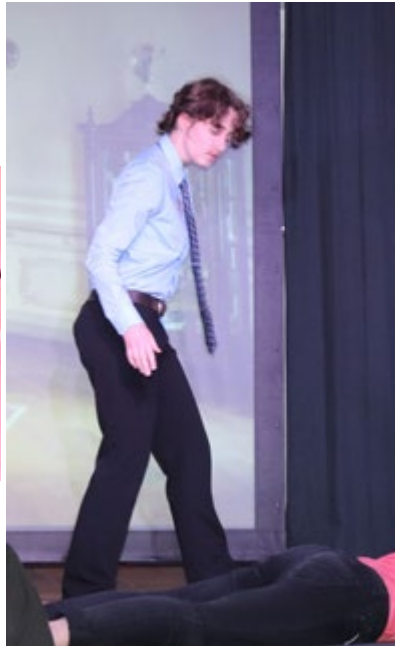
Elisabeth Haas,  
Nils Endregat,  
Maika Rößler

Gesamtleitung Sabine  
Schüller



Sein makellooses Äußeres verleiht ihm dabei eine gefährliche Macht über seine Mitmenschen, die er kalt seinen Trieben opfert. Reihenweise verfallen ihm Männer wie Frauen. Dorian Gray ist dabei der teuflische Verführer inmitten einer oberflächlich feinen Gesellschaft (dargestellt von Sirag Abdu, Hagerawit Kidane, Nils Endregat, Susan Langbein und Fabienne Domnowsky), scheinbar unverwundbar hinter der Maske seiner engelshaften Erscheinung. Erstes Opfer ist dabei Schauspielerin Sybil Vane, der Dorian in seinem Hochmut die individuelle Persönlichkeit abspricht („Ohne die Kunst bist du nichts!“) und die sich daraufhin das Leben nimmt. Dorians aufkeimendes Gewissen („Warum berührt mich ihr Tod nicht so, wie ich will?“) kontert Lord Henry souverän: „Du hast den Blick für die Schönheit des Lebens. Das ist doch eine schöne Tragödie.“ Seine Frauen hätten es vorgezogen „weiterzuleben, fett und langweilig, keine hat getan, was sie für dich getan hat.“ Dorian entgeht daraufhin nur

knapp der Rache von Sybils Bruder Jim (Ahmad Baghban), der ihn an der Themse erschießen will, sich aber auch von seiner Erscheinung täuschen lässt. Dorian verbietet schließlich Basil, sein Bild auszustellen, woraufhin dieser das Porträt erblickt und erkennt, dass sich dessen Antlitz mittlerweile in das Gesicht eines Dämons verwandelt hat und in dem Dorian kaum noch erkennbar ist. Basil begreift den Grund der Veränderung – da ersticht ihn Dorian mit einem Messer: Er weiß, „Das Bild ist meine Seele.“ Er lässt den jungen Chemiker Alan Campbell (Nils Endregat) holen, gegen den er erpresserisches Material besitzt. Er zwingt Campbell, die Leiche zu beseitigen.





Als Dorian auf einem Spaziergang in eine Jagdgesellschaft gerät, wird versehentlich ein Treiber erschossen. Dorian ist entsetzt, doch die Jäger machen nicht viel Aufsehen darum. Als Dorian erfährt, dass es sich um Jim Vane handelt, beschließt er, sein Leben zu ändern, um die einstige Schönheit seines Bildes und damit seiner Seele wiederzulangen. Er lässt sich mit dem Bauernmädchen Hetty Morton (Hagerawit Kidane) auf eine scheinbar unschuldige Liaison ein, Hetty begeht jedoch nach der Begegnung mit Dorian ebenfalls Suizid. Als Dorian Lord Henry gegenüber durchblicken lässt, er habe Basil ermordet, glaubt ihm Lord Henry nicht. „Mord und Kunst sind nur eine Methode, außergewöhnliche Empfindungen hervorzurufen.“ Dorian versucht verzweifelt, den skeptischen Henry von der Existenz der Seele zu überzeugen: „Die Seele ist eine schreckliche Wirklichkeit. Man kann sie kaufen und verkaufen und um ihren Preis feilschen. Man kann sie vergiften oder vervollkommen. In jedem von uns ist eine Seele. Ich weiß es.“ Auf einem nächtlichen Spaziergang bereut Dorian den Hochmut seines Wunsches um ewige Jugend. Dorian begreift, dass ihn nichts reinwaschen kann, erst recht keine Selbstverleugnung. Er beschließt, das letzte verbliebene Beweisstück für den Mord an Basil Hallward zu zerstören, und zückt das Mordmesser gegen das Bild. „So, wie es den Maler getötet hatte, würde es auch das Werk des Malers töten, und alles, was es bedeutete“ – dann, glaubt Dorian, werde er befreit sein. Als die Dienstmoten seine Leiche finden, ist sie kaum zu erkennen, sie hat „ein verlebtes, runzeliges, widerwärtiges Gesicht“. Das Porträt dagegen erstrahlt „in vollem Glanz seiner köstlichen Jugend und Schönheit“.





Schulleiterin Ellen Reuther spricht allen Beteiligten den Dank für ihr großes Engagement aus und dankt besonders AG-Leiterin Sabine Schüller mit einem Blumenstrauß, die sich wiederum bei den drei Regisseuren Elisabeth Haas, Nils Endregat und Maike Rößler für ihren Einsatz bedankt.

Bilder und Text: J.H. Müller

Seitengestaltung: H. Reuther



## VBIO Hessen ehrt Jana Kühnapfel mit dem Karl-von-Frisch-Preis



Der Landesverband Hessen des Verbandes Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin (VBIO e. V.) zeichnete auch in diesem Jahr hessische Abiturientinnen und Abiturienten wieder mit dem Karl-von-Frisch-Preis aus. Der Preis wird kompetitiv nur an die hessenweit besten Abiturientinnen und Abiturienten im Fach Biologie vergeben. Mit dabei war in diesem Jahr auch Jana Marie Kühnapfel vom Laubach – Kolleg, die in sämtlichen Halbjahren der Qualifikationsphase sowie der schriftlichen Abiturprüfung 15 Punkte erreicht hatte. Die Preisträger erhielten neben ihrer Urkunde einen Buchpreis sowie eine einjährige kostenfreie Mitgliedschaft im VBIO. Die Urkunden wurden im Rahmen einer zentralen Veranstaltung am Samstag, den 8. Juni 2019, im Großen Hörsaal der Pharmazeutischen Chemie, Marbacher Weg 6, in Marburg überreicht.

Bei der Preisverleihung waren auch Eltern, Freunde und Bekannte der Preisträgerinnen und Preisträger sowie viele ihrer Biologielehrerinnen und -lehrer anwesend, die in diesem Jahr 96 Kandidaten aus ganz Hessen für den Karl-von-Frisch-Preis vorgeschlagen haben. Diejenigen, die sich nicht ganz für den Preis qualifizieren konnten, wurden mit einer „Anerkennungsurkunde für hervorragende Leistungen im Fach Biologie“ ausgezeichnet. Bereits zum zweiten mal wurde ein Schüler der Carl-Strehl-Schule in Marburg ausgezeichnet, dem einzigen grundständigen Gymnasium für blinde und sehbehinderte Schüler im deutschsprachigen Raum.

Der Landesverband Hessen konnte erneut gut 200 Teilnehmer begrüßen, die ein abwechslungsreiches Programm erwartete. Nach den Grußworten von Prof. Michael Bölker, Vizepräsident der Universität Marburg, und Prof. Wolfgang Nellen, Vorsitzender des VBIO-Landesverbands Hessen, sprach Prof. Volkmar Wolters von der Justus-Liebig-Universität Gießen über die Schönheit der Insekten, mit der viele Menschen ihre Schwierigkeiten haben, und die abnehmende Insektenmasse und ihre Folgen. Im Anschluss brach Prof. Gert Bange vom Zentrum für Synthetische Mikrobiologie Marburg eine Lanze für die Grundlagenforschung am Beispiel des Maisbrands, einem parasitischen Pilz der ausschließlich Maispflanzen befällt.

Weiter ging es mit der Doktorandin Elisabeth Maluck aus der Arbeitsgruppe von Prof. Henrik Bringmann, Universität Marburg, die herausfinden möchte, warum wir ein Drittel unseres Lebens (ver)schlafen müssen und dafür Mutanten des Fadenwurms *C. elegans* untersucht. Nach der Mittagspause konnten dann die Labore der Arbeitsgruppen von Prof. Roland Hartmann und Prof. Wibke Diederich in der Pharmazeutischen Chemie, die ehemalige Behring-Villa und die dort untergebrachte Pharmakognostische Sammlung besichtigt werden. Die Lehrkräfte, etwa 20 waren zur Preisverleihung angereist, konnten die Angebote des Chemikums kennenlernen, und die Begleitpersonen der Preisträger erkundeten auf einer verkürzten Behring-Route das Marburg Behring's und das Leben des ersten Medizin Nobelpreisträgers.

Am Nachmittag berichtete die Abiturientin Shirin Mulch, von der Liebigschule in Gießen, über ihre praktischen Untersuchungen zur Alzheimer Erkrankung am Modellorganismus des Fadenwurms *C. elegans*. Alexandra Fachinger, vom mobilen Schülerlabor *Science Bridge* und Masterstudentin aus Kassel, berichtete auf sehr unterhaltsame Weise wie die neue Genschere CRISPR/Cas funktioniert, was man damit machen kann und mit welchen Risiken der Einsatz derzeit noch verbunden ist. Sie nutzte für ihren Vortrag Zeichnungen von Comic Zeichner Lukas Kummer aus Kassel, die sehr gut ankamen. Vor der Übergabe der Urkunden durch Dr. Thomas Spies, Oberbürgermeister der Stadt Marburg, und Prof. Wolfgang Nellen, Vorsitzender des VBIO-Landesverbands Hessen, stellte Dr. Jörg Klug von der Universität Gießen den Namensgeber des Preises, Karl von Frisch, sowie den Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin (VBIO), der die Preisverleihung bereits zum 12. Mal in Marburg organisiert hatte.

Karl von Frisch steht mit seinem Namen für einen Wissenschaftlertyp, der sich durch eine sehr gute Beobachtungsgabe auszeichnet, in der Lage ist, hervorragende Mitarbeiter zu gewinnen und zu motivieren sowie die Ergebnisse seiner Arbeit der Öffentlichkeit verständlich zu machen. Mit der Verleihung der Karl-von-Frisch-Preise verbindet der VBIO die Hoffnung, dass die jungen Preisträger sich im Laufe Ihrer Karriere immer wieder an diese Prinzipien erinnern mögen – auch dann, wenn sie sich nicht für eine Karriere in den Biowissenschaften entscheiden sollten



Bildquelle:

<https://www.vbio.de/hessen/karl-von-frisch-preis/verleihung-2019>



## Hundert Prozent Erfolgsquote - „Fiesta“ am Laubach – Kolleg

### Abitur 2019 Gottesdienst



In der evangelischen Stadtkirche in Laubach fand am vergangenen Freitag die Verabschiedung der Abiturientinnen und Abiturienten sowie der Realschülerinnen und Realschüler vom Laubach – Kolleg statt. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stand dabei das herausragende Ergebnis der pädagogischen Arbeit im Oberstufengymnasium und der Realschule für junge Erwachsene. So schafften alle Absolventinnen und Absolventen der beiden Schulformen den erwünschten Abschluss, ein Drittel der Abiturientinnen und Abiturienten mit einer „1 vor dem Komma“ und gar drei Abiturienten mit der Traumnote von 1,0, was den beachtlichen Notendurchschnitt von 2,26 zur Folge hatte. Im Realschulzweig erreichten nahezu die Hälfte der Schülernenn und Schüler den qualifizierten Realschulabschluss und damit die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

Dementsprechend begeisterte zeigte sich Schulleiterin Ellen Reuther im Rahmen ihrer Ansprache im Gottesdienst: „Zielorientiert und mit dem nötigen Maß an Anstrengung und Freude haben sie alle ihr Zwischenziel erreicht. Und wenn ich ihr Abimotto „Abios Amigos – 12 Jahre Siesta, jetzt gibt’s Fiesta“ nicht falsch gedeutet habe, dann haben Sie, die Eltern, Freunde und Verwandten, die Lehrerinnen und Lehrer, dann haben wir miteinander vieles richtig gemacht: Im Zeitalter des ständigen Rufs nach dem Mehr an individuellem Einsatz und Leistung, an qualifiziertem Fachwissen, an gelebten Kompetenzen in der analogen und digitalen Welt, haben Sie den Gegenpol, die Kraft und die Aufmerksamkeit für geteilte Freude und das mitverantwortete Werden der Welt intuitiv/fokussiert gewählt.“ Das eher relaxte Abi – Motto deutete Reuther dabei als „hypersensible Coolness“ im Sinne einer „wohlverstandenen Achtsamkeit“, die gemeinsame Erfolge erst möglich mache. Besonders würdigte Reuther in diesem Zusammenhang die Leistung der Realschülerinnen und Realschüler, mehrheitlich Geflüchtete: „Deutsch ist nicht Ihre Muttersprache. Religion, Arbeits- und Lebenskultur in Deutschland haben Sie je einzeln gefordert und kulturell herausgefordert. Integration ist und bleibt eine große Anstrengung für jeden einzelnen Menschen, und man muss sich täglich von beiden Seiten auf das andere, das neue im Lebens-Alltag und in der Schule einlassen wollen. Eine wirklich respektable und große Leistung, die Sie erreicht haben und eine große Leistung, die unsere Lehrkräfte im methodisch-didaktischen Bildungsgeschehen beharrlich gefordert und täglich förderlich eingebracht haben.“ Ganz im Zeichen der „Achtsamkeit als hypersensible Coolness“ des Abimottos und der Jahreslosung 2019 schloss Reuther mit der Forderung: „Suche Frieden und jage ihm nach!“

Eine besondere Ehre für das Laubach – Kolleg war die Mitgestaltung des Gottesdienstes durch Leiterin des Dezernats Kirchliche Praxis in der Kirchenleitung, Oberkirchenrätin Dr. Melanie Beiner, die in ihrer Predigt auf die Bedeutung des Gottvertrauens und des daraus resultierenden Mutes für die individuelle Lebensgestaltung einging. „Jesus hatte kein Abitur“, begann sie launig, dennoch habe er im Vertrauen auf die Güte Gottes und die Nächstenliebe der Menschen schon früh mit Gelehrten diskutiert und sich für Werte eingesetzt. Der erfolgreiche Schulabschluss ermögliche nun den Absolventinnen und Absolventen „weite Räume unter ihren Füßen“, die zu nutzen seien. „Der Schlüssel für den noch unbekanntem Raum ist das Vertrauen und der Glaube in Gott“, welcher stets da sei, auch wenn einem der große „Fang“ im Leben zunächst verwehrt bleibe, wie Dr. Beiner anhand einer biblischen Geschichte von einem Fischerboot verdeutlichte. „Ich wünsche Ihnen, dass sie anderen vertrauen können und das Vertrauen ihrer Mitmenschen für ihre kommenden Aufgaben erhalten.“



Schulpfarrer Christoph Schulze – Gockel, der gemeinsam mit Pfarrerin Dr. Melanie Beiner den Gottesdienst gestaltete, erinnerte denn auch gerne an die große Unterstützung, die den Absolventinnen und Absolventen durch Familie und Schulgemeinde widerfahren sei und das prägende Gefühl des Miteinanders, welches den Umgang am Laubach – Kolleg kennzeichne. Dass dazu auch das christliche Fundament der Schule seinen Beitrag leiste, erkannte er auch in dem Abi – Motto, heiße „Adios“ doch übersetzt „Gott befohlen“.







Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Ensemble „4Hymn“, die mit lateinamerikanischen Klängen das Abi-Motto erlebbar machten. Passend zum Motto war der Kirchenraum zudem mit einem „Zeugniskaktus“ sowie einem übergroßen Sombbrero geschmückt, aus dem die Absolventinnen und Absolventen im Anschluss an die Zeugnisübergabe kleine Kakteen – passend zu den Persönlichkeiten widerstandsfähig, überlebensfähig und farbenprächtig – erhielten.

Für die evangelische Kirchengemeinde Laubach betonte Susanne Koch die kooperative Verbindung des Laubach – Kollegs zur Gemeinde und dankte für die nachhaltige pädagogische Arbeit.



Stadtverordnetenvorsteher Joachim M. Kühn betonte, wie wichtig es in den Stürmen der Zeit sei, wertorientiert und leidenschaftlich die Gesellschaft mitzugestalten und die Demokratie und freiheitliche Grundordnung zu stärken. Dazu seien die Absolventinnen und Absolventen durch die pädagogische Arbeit befähigt worden

Launig und wortgewandt blickte Vorsitzender des Schulelternbeirats Dr. Bernd Mut und Spindler auf die kommenden Herausforderungen der letzten Jahre zurück

Die ehemalige Schulsprecherin und Stipendiatin des Laubach – Kollegs Jessica Haak riet zu Zuversicht, um die Aufgaben zu meistern. Die Bildungsarbeit des Laubach – Kollegs habe sich dabei als bewährtes Fundament erwiesen



### **Abiturienten und Abiturientinnen 2019:**

Adam, Finn  
Appel, Tom Yannik  
Beierle, Caroline Selina  
Böhler, Anna Lena  
Brumhard, Anna-Lisa  
Buß, Jonas  
Buszylo, Susanne  
Celik, Erdem  
Christ, Elisabeth  
Dev, Elif  
Dorn, Yannik  
Eise, Carolin  
El-Hagge, Sem Roland  
Endregat, Nils  
Erd, Robin  
Euler, Paula Elisabeth  
Feldbusch, Luise  
Frank, Niklas  
Gemiciyan, Lilit Alis  
Grimm, Sarah  
Günther, Sebastian  
Haardt, Esther  
Haas, Elisabeth  
Hansel, Isabell  
Hauptvogel, Jonas Marian  
Kapeller, Adrian  
Karpf, Selina  
Koc, Deniz  
Komecka, Iga Magdalena  
Kostyra, Sebastian  
Kühnapfel, Jana Marie  
Lang, Julian  
Langbein, Susan  
Lehmann, Larissa  
Lochmann, Anna Sophie  
Lowitz, Lara Savannah  
Margolf, Frederik Maurice





Molnos, Lea-Sophie  
Müller, Alicia  
Muschik, Marie Sophie  
Nargang, Ann-Katrin  
Ornik, Muriel Marie  
Ostheim, Julia  
Pfeil, Naomi  
Pham, Minh Viet  
Prokisch, Marc David  
Repp, Tizian  
Römer, Fabio Toni  
Rößler, Maike Fabienne  
Roth, Fiona  
Schäfer, Emmelie  
Schilling, Sonja  
Schmadel, Luisa Sophie  
Schneider, Felix  
Schönhals, Johannes  
Schwabauer, Dascha  
Seipp, Luca Fabian  
Smolarz, Dawid  
Stöppler, Sebastian  
Tamm, Charleen  
Tomnitz, Lukas  
Wißner, Saskia  
Woite, Rebecca

**Realschüler und Realschülerinnen 2019:**

Abate, Hermella Solomon  
Abazied, Muaaz  
Ahmed, Nameer  
Bienefeld, Frederik  
Nassif, Hazem  
Reim, Sergej



Shahbndar, Anwar  
Tsgehanes Gebremeskel, Efrem  
Weldegabir, Michael







Prüfungsausschuss mit Ehrengästen



Prüfungsausschuss: Ellen Reuther, Nadja Fuhr, Olaf Kühnapfel, Dr. Hanns Thiemann, Henning Müller, Lorenz Müller und Lisa Philipps



Die Abiturientinnen und Abiturienten vor dem Laubacher Schloss.

Text: Jan Henning Müller

Bilder: H. Reuther

Olaf. Kühnapfel(2)

## Abiturball 2019



Auch in diesem Jahr hatten die Abiturientinnen und Abiturienten zum Abiball in die Sport- und Kulturhalle Laubachs geladen.

Zahlreiche Helfer aus den unterschiedlichsten Jahrgangsstufen ermöglichten durch ihren Einsatz den zahlreich erschienenen Gästen einen unterhaltsamen Abend in festlicher Dekoration mit zuvorkommender Bedienung.

Danke dafür!



Eröffnungstanz



Die Besten des Abi Jahrganges 2019





Schulsprecher Nils Endregat erhält ein Ehrenzeugnis von Schulleiterin Ellen Reuther **Die besten Abiturient/innen des Jahrgangs 2019:** Jana Marie Kühnapfel, Fiona Roth, Robin Erd und der **beste Realschüler des Jahrgangs 2019** Hazem Nassif werden durch Schulleiterin Ellen Reuther, Bürgermeister Peter Klug und den Vorsitzenden des Fördervereins Dr. Rainer Lüddecke besonders geehrt.

Schulleiterin Ellen Reuther führt durch die "Ehrenrunde"

Für die Studienstiftung des Deutschen Volkes sind Jana Marie Kühnapfel sowie Robin Erd vorgeschlagen, für das Evangelische Studienwerk Villigst Nils Endregat und Fiona Roth.



Gustl Theiß Schulleiter der Gesamtschule Mücke  
 Die besten Abituarbeiten im Fach Chemie (LK): Tizian ehrt Jana Marie Kühnapfel, Repp, Adrian Kapeller, Charleen Tamm, Naomi Pfeil, Johannes Schönhals (Me) Paula Euler als beste Ehemalige



Norbert Schwing Schulleiter der Vogelsberg-Gesamtschule-Schotten zeichnet die besten schottener Ehemaligen aus: Robin Erd, Tizian Repp, Sonja Schilling, Sebastian Kostyra  
 Beste Arbeit im LK-Religion: Sebastian Kostyra ausgezeichnet von Dekan Norbert Heide und Silke Böhm



Dr. Hanns Thiemann zeichnet den besten Mathematiker seines LK's aus: Robin Erd  
 Die Ehrung für die beste Abiturarbeit im Fach Biologie: Niklas Frank vom LK-Physik durch Lorenz Müller  
 Eckhard Knaus gratuliert für seine herausragenden Leistungen



Für die beste Arbeit im LK-Deutsch wird Fiona Roth von Lochmann, der stellvertretenden Schulleiterin Nadja Fuhr  
 Fiona Roth, Johannes Schönhals, Anna Sophie  
 Luise Feldbusch werden von Frau Annerose Dobler als beste Ehemalige der Friedrich-Magnus-Gesamtschule geehrt  
 In ihrer Abschlussrede dankten die nun ehemaligen Schulsprecher Nils Endregat und Maike Rößler der Schulleitung und den Lehrkräften für die offene und zugewandte Zusammenarbeit, welche die



Eigenverantwortung und Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler stets gefördert habe. In diesem Sinne feierte die Schulgemeinde mit den Familien und Freunden denn auch munter weiter, bis es endgültig hieß: Adios Amigos – auf ein Wiedersehen!

Im Anschluss an die Ehrungen führten die Moderatoren Johannes Schönhals und Adrian Kapeller schwungvoll – humorig durch das bunte Programm, welches vor allem die Leistungskurse mit musikalischen, tänzerischen und schauspielerischen Einlagen gestalteten



Die Regiseure der Theater-AG: Elisabeth Haas, Maike Hartmut Reuther überreicht Rößler, Nils Endregart Hazem Nassif das ECDL-erhalten ein Dankeschön und Zertifikat - erarbeitet im WPU-ein ehreuzugnis von Sabine Bereich der RSfE Schüler



Deutsch LK



Naomi Pfeil (Klavier) und Anna-Lisa Brumhardt (Trompete)



Reli LK



oben: Deutsch Lk

rechts und unten: Teilnehmer  
des Skikurses







Männerballet



Mathe LK

Text und Bilder: Jan Henning Müller

Seitengestaltung: H. Reuther

## Dr. Karl Vörckel feierlich verabschiedet



Im Rahmen der Dienstversammlung am vergangenen Dienstag wurde Dr. Karl Vörckel, langjährige Lehrkraft in katholischer Religion, von der Schulleitung des Laubach – Kollegs in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Leiter des Aufgabenfeldes II Olaf Kühnapfel bezeichnete in einer kurzen Ansprache Vörckel als geschätzten und charismatischen Kollegen, der stets engagiert und lebhaft in der Schulgemeinde agiert habe. Gemeinsam mit Schulleiterin Ellen Reuther dankte er Vörckel für die langjährigen Dienste mit einem Präsent. Dr. Vörckel selbst bedankte sich bei dem Kollegium für eine schöne Zeit, die für ihn ausschließlich mit positiven Erinnerungen verbunden bleibe.



## Mathematik-Leistungskurs des Laubach-Kolleg auf 3-D-Workshop für Schulen in Gießen



Am vergangenen Donnerstag unternahm der Mathe-Leistungskurs unter Leitung von Kai Bolte sowie zwei interessierte Grundkursschüler aus der Qualifikationsphase 2 eine Exkursion zur Projektwerkstatt „MAGIE – Makerspace Gießen“, einem geförderten Projekt von der Technischen Hochschule Mittelhessen, dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen und der Agentur flux-impulse. Der Kontakt kam über den ehemaligen Abiturienten des Jahrgangs 2011 am Laubach-Kolleg Nils Seipel zustande, der dort Teilhaber ist. Das Ziel der Workshops war, das Technologie-Verständnis bei den insgesamt 16 Schülerinnen und Schülern zu stärken und neue Technologien wie 3-D-Druck, Mikroelektronik und Künstliche Intelligenz einfach nachvollziehbar zu machen.



Nach einer kurzen theoretischen Einführung gestalteten die Abiturienten des nächsten Jahres auf Grundlage einer gemeinsamen Problemstellung, die eigenständig direkt am PC gelöst werden musste, ein eigenes Objekt, das dann mit 3-D-Druckern hergestellt wurde. Passend zum aktuellen Halbjahresthema „Lineare Algebra und Analytische Geometrie“ im dreidimensionalen Zahlenraum stellte dies eine interessante Verknüpfung von Theorie und Praxis dar, so Lehrkraft Bolte. Viele zukünftige Einsatzmöglichkeiten des 3-D-Drucks auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit wurden thematisiert, aber auch die mathematisch zum Teil sehr komplexen Programmiercodes von unterschiedlichsten Objekten sorgten für Erstaunen.



Text und Bilder: K. Bolte